

Vorlesung 1 – Textanalyse: Vom Gesagten zum Gemeinten

Vom Text auf dem Papier zum Text im Kopf

Synsemantikum: Funktionswort (**Pronomen, Präpositionen**), semantisch nicht selbstständig, brauchen Autosemantikum (Kein = Indefinitpronomen im Nominativ od. Akkusativ Neutr. Sg.)

Autosemantikum: rufen selbstständig Bilder auf (Blut = lebensnotwendige Körperflüssigkeit)

Metonymie: kausaler Zusammenhang zwischen bildlich & tatsächlich Gemeinten, ähnlich wie Metapher. Ersetzung des eigentlichen Ausdrucks durch einen andern, der in naher sachlicher Beziehung zum ersten steht.

Monosemierung: Sinn eindeutig machen

Polysem: mit mehreren Bedeutungen versehen

***Modalitätsmaxime:** Kooperationsmaxime: **Qualität** (informativ), **Qualität** (wahr), **Relevanz** (themenbezogen), **Modalität** (klar & deutlich, Art & Weise)

****Lokution:** Aussage, **Illokution:** beabsichtigte Wirkung, **Perlokution:** Wirkung beim Empfänger

Um den Text richtig zu verstehen brauchen wir einen **Kontext:** Anlass/Hintergrundwissen.

Kein Blut für Öl ist **paraphrasiert** (Aussage dahinter) = Dieser Krieg ist ungerecht, denn er wird nur aus imperialistischer Geldgier geführt! (Demonstranten richten meistens **Appelle (Aufforderungen)** an weite Bevölkerungskreise)

Rhetorisch-stilistische Analyse mit Kontextwissen: „Kein Blut“ steht für „Krieg“ – **metonymisches Sprechen**, „für Öl“ steht für „imperialistische Raffgier“ – **metonymisches Sprechen** (kausaler Zusammenhang zwischen bildlich & tatsächlich Gemeinten, ähnlich wie Metapher)

Respektieren Sie meine Garageneinfahrt – und ich respektiere Ihr Auto

Umkehr-Schluss: Wenn Sie meine Garageneinfahrt nicht respektieren, respektiere ich Ihr Auto nicht (**Aufforderung wird zu Drohung**)

Respete mi entrada y yo respeto su coche: Der Sender der Botschaft hat mit „respetar“ und „y“ zwei Ausdrücke benutzt, die die eigentliche Redeabsicht (**Intention/Illokution****) verschleiern. Er hat die MODALITÄTSMAXIME* (Grice) ausgeschöpft. Aufgrund der leichten Durchschaubarkeit wird ein **witzig-ironischer** Effekt erzeugt.

Die Zirkularität des Textverstehens – die Zirkularität der Textanalyse

I – Kontextanalyse (Pragmatische Analyse) Textfunktion, Textsorte „Lasswell-Formel“

II – Inhaltsanalyse (Semantisch-thematische Analyse)

III – Formanalyse (Rhetorisch-stilistische Analyse)

→ Können nicht isoliert durchgeführt werden

Pragmatische Parameter, welche die Textbedeutung (mit-)bestimmen: Lasswell-Formel (Checkliste):

Pragmatisches Hintergrundwissen: Kontext

Wer? (Senderpragmatik) spricht zu Wem? (Empfängerpragmatik)

Wann? (Zeitpragmatik)

Wo (Ortspragmatik)

Mit welcher Intention? Aus welchem Anlass? (Appellativ: Aufforderungsexpressiv, Ausdruck, etc.)

Durch welchen Kanal?

Top-down-Analysen vs. Bottom-up-Analysen, Textanalyse hat 2 Richtungen

Top-down: Je normierter/**institutionalisierter** eine Textsorte ist, desto eher kann mit der Analyse vor dem eigentlichen Leseprozess begonnen werden. Es sind dann möglich:

- die Textsortenzuordnung (Mahnung, etc.)
- die Inferenz von Textsortenwissen (Wissen über Funktion, Themen und Subthemen, thematische Entfaltung, Stilistisches). (Inferenz = aufbereitetes Wissen, das aufgrund von logischen Schlussfolgerungen gewonnen wurde)

Die Erwartungen an Textverlauf / Textstruktur und an die Wahl sprachlicher Mittel vorgängig zu reflektieren kommt einer gedanklichen Vorstrukturierung des zu begehenden ‚Geländes‘ gleich und erlaubt eine reflektiertere Textrezeption.

Bottom-up: Wenn der zu analysierende Text **nicht einer standardisierten Textsorte zugeordnet werden kann**, wenn also wenig Textsortenwissen und wenig Wissen über den konkreten Autor, die Situation, die kommunikativen Rahmenbedingungen, den Empfänger usw. vorausgesetzt werden kann, dann müssen diese textexternen Faktoren anhand des Textmaterials erschlossen bzw. inferiert werden. In einem solchen Falle gehen also die **folgenden Analyseschritte der kontextuellen Analyse** voraus:

- die **Inhaltsanalyse** [Schritt II]
- die **Inferenzanalyse** (präsupponiertes (stillschweigend voraussetzend) Weltwissen) [Schritt II]
- die **Analyse der Autoreinstellung** [Schritt II]
- die **rhetorisch-stilistische Analyse / Registeranalyse** [Schritt III]

Pragmatische Dichotomien – zum Verhältnis zwischen Textpragmatik, Inhalt und Form

Wichtige pragmatische Parameter – SITUATION	Wichtige thematische und (para)sprachliche Parameter – ÄUSSERUNG
1. Textfunktion	1. lautlich-paraverbale (Tonfall u.a.) bzw. grafische Phänomene (Grafiken, Bilder, Karikaturen, Rahmen usw.)
2. gesprochen vs. geschrieben	2. lexikalische Besonderheiten
3. spontan vs. geplant	3. syntaktische Besonderheiten
4. monologisch (Selbstgespräch) vs. dialogisch (mit 2 oder mehr Personen)	4. thematische Besonderheiten
5. räumlicher Kontakt (ja oder nein)	5. Grad an Kohäsivität (Zusammenhang, innerer Zusammenhalt), Metakommunikation (über verbale Kommunikation herausgehend: Mimik, Gesten, ...)
6. Echtzeit vs. zeitlich verschoben	6. Verhältnis zwischen Implizitem (können, ohne sagen zu können, wie: das Gemeinte) und Explizitem (ausdrücklich, deutlich: das Gesagte)
7. privat vs. öffentlich	
8. symmetrisch vs. asymmetrisch (Gleichheit oder Hierarchie)	
9. Anzahl Kommunikationspartner	
10. Anonymität vs. Bekanntheit der Kommunikationspartner	
11. zeitliche Beschränkungen	

Oberflächenstruktur vs. Tiefenstruktur, Form vs. Inhalt, Kohäsion vs. Kohärenz

Text-**Oberflächenstruktur** (ans Sprachmaterial gebunden) = **Textkohäsion** = **Form**

Text-**Tiefenstruktur** („Sub-Text“) (vom Rezipienten erschlossene bzw. zu erschliessende semantische Basis) = **Textkohärenz** = **Inhalt**

Kohäsion: grammatischen und lexikalischen, i.w.S. auch die phonetischen und orthographischen Mittel, welche den **kognitiven (Textverarbeitungs-)Prozess auf sprachlich-textueller Ebene stützen**, also **Textzusammenhalt auf der ausdrucksseitigen Ebene (signifiant-Ebene, das Bezeichnende)**.

Kohäsive Elemente sind sprachlich festmachbare Erscheinungen:

- Wortwiederholungen (Rekurrenzen), pronominale Verweise (Substitutionen, Text-Deixis), explizite Verknüpfungen von Aussagen (etwa mittels Konjunktionen) usw.
- ➔ Die Menge der Kohäsionssignale in einem Text sagt noch nichts aus über die kohärente Deutbarkeit des Textes. Kohäsionssignale unterstützen den Leser lediglich im Verstehensprozess.
- ➔ **Ein kohäsiver Text muss noch lange nicht kohärent sein.**

Kohärenz (lokale vs. globale Kohärenz): **inhaltliche Zusammengehörigkeit von Einheiten** eines Textes bzw. den **inhaltlichen Zusammenhang von Äußerungen**. Ist Resultat von konstruktiven, kognitiven (Textverarbeitungs-)Prozessen. Wer einem Text Kohärenz zuschreibt, meint damit, dass er ihn auf der **signifié**-Ebene (das Bezeichnete) verstanden hat. Was die Rekonstruktion von Kohärenz ‚im Kopf‘ des Rezipienten unterstützt, ist die konkrete sprachliche Kohäsion (auf der Textoberfläche bzw. der signifiant-Ebene).

Kontext: alle (**textexternen**) Elemente einer Kommunikationssituation, die systematisch die Produktion bzw. das Verständnis einer Äußerung/eines Textes bestimmen. (Wer? Wann? Wo? Zu wem? Durch welches Medium? Mit welcher Intention/aus welchem Anlass?)

Kotext: sprachliche (**textinterne**) Umfeld einer Äußerung. (prä/postkotext, kotextuell)

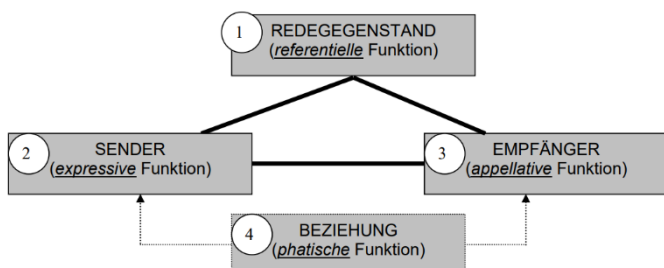
Text: **kohärent deutbare**, begrenzte Folge sprachlicher Zeichen mit erkennbarer kommunikativer **Funktion**.

Textfunktion: zentrale Illokution (Hauptintention) eines Textes (Makro-Illokution); sie zeigt hauptsächlich **Redeabsicht** des Sprechers, mithin den **Handlungswert** eines Textes an.

→ I. d. R. **zentrale Funktion** (dominierende/dominante, wichtige Funktion) – bei genauerem hinschauen findet man aber zahlreiche Nebenfunktionen. Bsp.: ein Text sei zur **Hauptsache appellativ**, er enthalte aber auch **informative** und **expressive Sequenzen**. Man spricht im Falle der **Nebenfunktionen** auch von **subsidiären Funktionen**.

4 Textfunktionen

Indikatoren sind (a) **die Bestimmung der Textsorte bzw. die daraus ableitbare Gesamt-Text-Illokution**; (b) **das Thema des Textes (sprachliche Form)**; (c) **die sprachliche Form des Textes**.



Der Befund, dass ein Text rhetorisch aufgearbeitet ist, sagt noch nicht viel darüber aus, ob ein Text expressiv, appellativ oder phatisch ist!

1. Redegegenstand: **referentielle Funktion**

- **Informieren** über (konkrete wie auch abstrakte Gegenstände und **Sachverhalte in der Welt**; Thema ist etwas in der Welt. Geben **Auskunft**, ob in der Welt etwas tatsächlich der Fall oder nur wahrscheinlich (**epistemische** Information) bzw. Ob der Sender der Nachricht etwas gut oder schlecht findet (**deontische** Information). (Nachrichten)
- Sind i. d. R. in nüchternen/**objektiven Sprache** verfasst. Nicht oder **nur wenig rhetorisch** überformt.

2. Sender: **expressive Funktion**

- Rücken Sender mit **emotionalen Befindlichkeit** ins Zentrum; **Ausdruck** Ärger, Hoffnung, Freude, Trauer, Mitleid, Wut, usw. Auch emotionale engagierte, mitfühlende (empathische) Berichterstattung kann man dazu zählen. Solche Texte **meist rhetorisch aufgearbeitet**, d. h. enthalten in **lexikalischer** wie auch in **syntaktischer Hinsicht auffällige Formulierungen**. Besonders häufig sind naturgemäss emotiv konnotierte Begriffe, sprachliche Mittel, mit denen man Emotionen ausdrücken kann.

3. Empfänger: **Appellative Funktion**

- Rückt Empfänger einer Botschaft ins Zentrum; Sender verfolgt eine **Bewirkungsabsicht**. Er will nicht, dass Empfänger einfach etwas weiss, sondern dass dieser in einer bestimmten Weise handelt (Perlokution). Ebenfalls appellativ sind diejenigen Texte, die jemanden dazu bewegen sollen, **Einstellungen und Meinungen des Senders zu übernehmen** (z.B. Kommentartexte). **In manchen Fällen rhetorisch überformt**; manchmal sind den Sendern alle (sprachlichen) Mittel recht, damit sie bei den Empfängern die erwünschte persuasive Wirkung erzielen können.

4. Beziehung: **phatische Funktion**

- "**Beziehungspflege**". Weder über etwas informieren noch seinen Gefühlsstand Ausdruck verleihen, noch irgendjemandem dazu bringen, irgendetwas zu tun. Phatische Texte (**Small Talk**) transportieren im Hintergrund in etwa die Botschaft: Wir kennen und respektieren uns / **Wir verstehen uns gut**, zumindest so gut, dass wir hin und wieder miteinander reden mögen.

Funktionale Texttypen	Komm. Funktion	Textsorten (Beispiele)
1. Referentielle Texte (auch: informierende Texte)	Informationentransfer; referentielle Funktion	Nachricht, Wettervorhersagen, wissenschaftl. Text; «Meinungsinformation»
2. Expressive Texte (selbstdarstellende Texte)	Selbstdarstellende Funktion; Ausdrucksfunktion	Elebnis-Schilderung, Tagebuch, Autobiographie, literarisches Tagebuch, Erzählungen/Romane (emotiv gefärbt)
3. Appellative Texte (auch: auffordernde Texte)	Aufforderungsaktion	Werbeanzeige, Parteiwerbung, journalistischer Kommentar, Bittschrift, Gesuch ...
4. Phatische Texte (auch: Kontakttexte)	Kontaktfunktion	Glückwunschschreiben, Kondolenzschreiben, Übers-Wetter-Reden (Small Talk), Postkarte (Beziehung Sender-Empfänger)
5. Metalinguistische Texte (verwandt mit [1])	Metalinguistische Funktion (Sprechen über Sprache)	Linguist. Fachtexte, Projekt-/ Seminar-/BA-/Master-Arbeiten, Beziehungsgespräche (methodisch, nicht nur linguistisch, meistens nicht dominant)
6. Poetische Texte (verwandt mit [2])	Ästhetische bzw. Poetische Funktion	Gedicht, Roman, Komödie (Autor steht nicht im Vordergrund, literarische Texte)
7. Obligationstexte (verwandt mit [3])	Obligationsfunktion («Ich, X, verpflichte mich zu Y»)	Vertrag, schriftliche Vereinbarung, Garantieschein, Gelübde, Schwur, (Testament), Angebot
8. Deklarationstexte , normative Texte (verwandt mit [3])	Deklarationsfunktion, normative Funktion (Das Amt X erklärt hiermit, dass Y gilt)	Ernennungsurkunde, Schuldspruch, Bescheinigung, Gesetz, Erlass
9. Gruppenindizierende Texte (verwandt mit [4])	Gruppenindizierende Funktion	Gruppenlieder («Marseillaise»), Nationalhymne

Superstruktur (nacktes Gerüst ohne Inhalt)

Textsorte

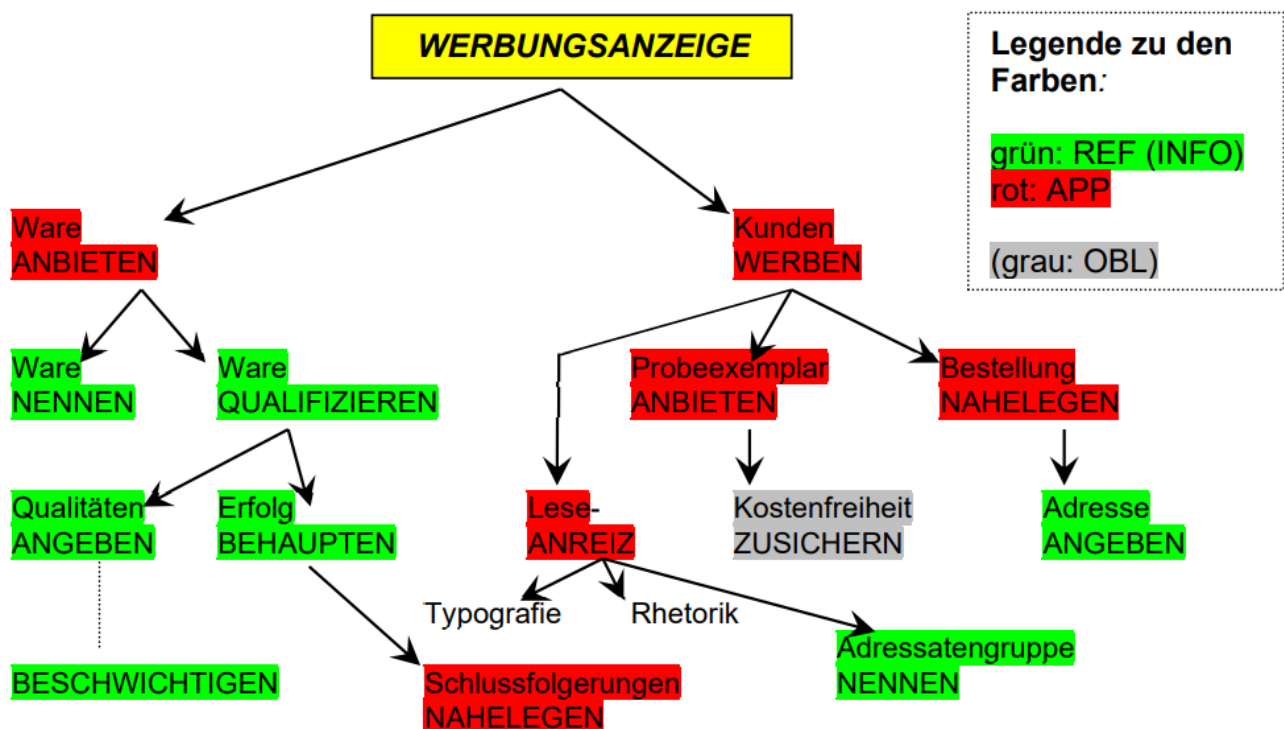
Gruppe von Texten mit gleichen **pragmatischen (situativen) Merkmalen** und meist auch **sprachlich-strukturellen Merkmalen**. (semantischen Elementen)

Funktionaler Texttyp (pragmatisch definiert)

Sammelbezeichnung für alle Texte mit einer bestimmten pragmatischen Funktion (REF, APP, EXP, PHAT usw.).

Superstruktur

Typisch **semantisch-pragmatische Struktur** einer **Textsorte**



Text lässt sich einem **Thema** zuweisen: Ein Thema ist – linguistisch betrachtet – ein Aussagesatz oder ein Fragesatz, der den Inhalt eines Textes zusammenfasst. Ein Thema **entfaltet** sich im Text: Es spaltet sich auf in **Subthemen**. – Das Thema weist den einzelnen Textaussagen ihren logischen Ort zu.

Koordinierende Texttypen: Deskriptiv und Narrativ (reihen Sprechakte aneinander)

Deskriptive Texte: Beschreibt Inhalt/Thema, Subthemen

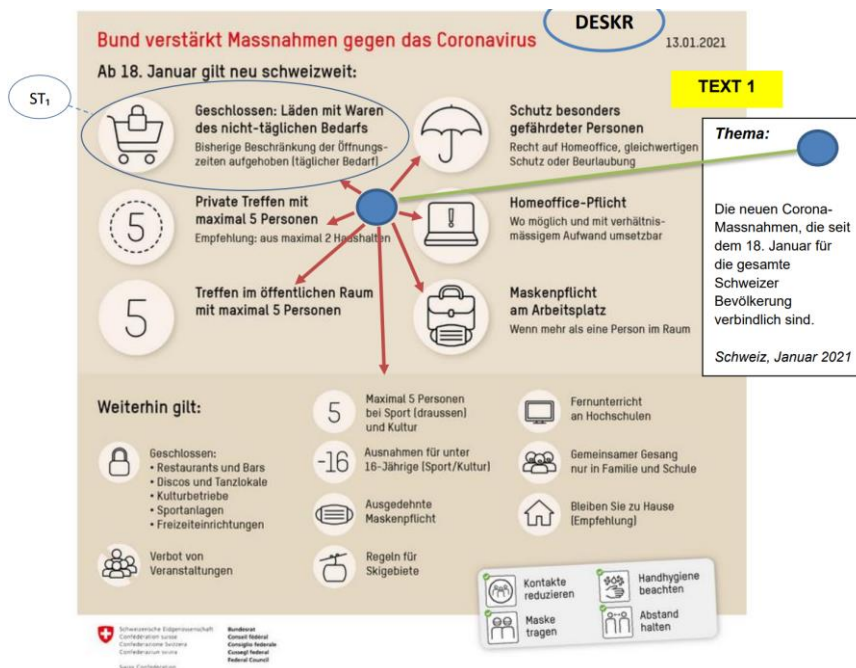
Implizite und/oder explizite Verknüpfungen: **und... und...** und auch noch... und... und auch noch...

→ Logisch/semantische Konnektoren (explizit oder implizit)

- Breitet sich **flächig** aus (**Mind-Map**) in alle Richtungen, **keine zeitliche Logik, linear**
- **Geschildert & erläutert (aber nicht erklärt!)**
- **Auflistung/Aufzählung (willkürlich)**
- Direkte **Zitate**: deskriptive Struktur
- ST1: Subthema 1, «und» Subthema 2... (narratives «und dann» würde kein Sinn machen)

Themenangaben für typische **deskriptive** Texte:

- Wie die Landschaft von Saskatchewan aussieht
 - Der Elefant: ...
 - Konfliktparteien in Syrien
 - Wie ein Atom „aufgebaut“ ist
- Worauf man bei der Installation einer Leuchte achten sollte (**Instruktive Texte**) (**beschreibt** Prozesse)
- Merkmale Instruktive Texte: Iteration (Wiederholung), Textfunktion: Referentiell



Bsp.: **Titel/Thema (1. Ebene)**: Münchner Spezialitäten, **Subthema 1 (2. Ebene)**: Schmankerl, **Subsubthema 1 (3. Ebene)**: Weisswurst, 2: Leberkäs, 3: Leberknödel, 4: Schweinswürstl. Subthema 2: Münchner Bier, Subsubthema 1: Eine Halbe, Hell, Dunkel, Pils, ... Subthema 3: Münchner Brotspezialitäten, Subsubthema 1: Brez'n, ... solche Mind-Maps -> **spezifisch: Makrostruktur**

Narrative Texte:

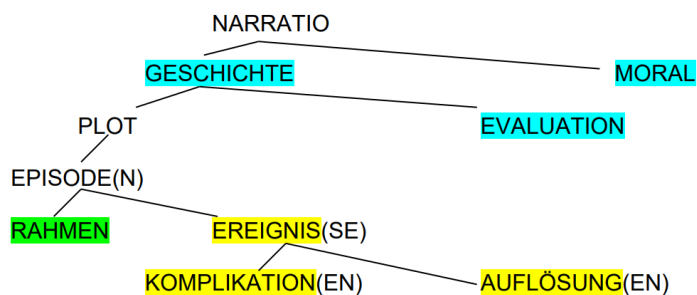
Implizite und/oder explizite Verknüpfungen: **und dann...** und dann... und dann... (explizit: steht/implizit: fehlt auf sprachlichen Oberfläche, LeserIn inferiert ihn)

- **Zeitliche Logik (chronologisch = Ordo-naturalis, chronologisch-lineares Entfaltungsmuster), «und dann»**
- Nicht flächig, zeitliche Linie visualisiert (simple Darstellung mit Pfeilen)
- repräsentieren Ereignisse / Geschichten (fiktiv/real)
- **Temporale Verweise** (Bald darauf, bevor, gleichzeitig, Es war ein Tag...)
- Vergangenheitstempus / historisches Präsens. ACHTUNG: Vergangenheitstempora allein sind noch **keine Garantien** für narrative Texte!
- Unterwandern des Ordo-naturalis-Prinzips (Verschiebung chronologischer Struktur) kann Spannung/Überraschungseffekte erzeugen

Themenangaben für typische **narrative** Texte:

- Wie Sherlock Holmes Professor Moriarty besiegt
- **Chronologie** der Ereignisse in der Ukraine von 2014 bis 2020
- Was mir gestern auf dem Weg an die Uni widerfahren ist

Superstruktur narrativer (erzählender) Texte



Episoden: rekursiv

Moral: Ableitbare Schlussregel (implizit/explicit)

Evaluation: Kommentare, mentale Aktionen von Autoren (Angst, aufregend)

Konklusive Texttypen: Explikativ und Argumentativ

Explikative Texte:

Implizite und/oder explizite Verknüpfungen: p, **weil** q q; **deshalb** p

- Folgern aus, kausal verknüpfen,
- Fakten, nicht bestreitbar (Fakten/Erklärungen von Spezialisten), Tatsache
- Empirisch/wissenschaftlich begründbar

Themenangaben für typische **explikative** Texte:

- Warum **Hummeln fliegen können** (nicht mehr strittig, kann **erklärt** werden, **Ursache/Folge** etc.)
- Warum **Flugzeuge abstürzen**

➔ Übermalte Stellen (p) = von den Kommunikationsteilnehmern **nicht in Frage gestellte Aussagen; unstrittige Aussagen; Facts.**

➔ Der Text liefert **Erklärungen (Erklärungsgründe)** bzw. die Angabe von **Ursachen** (q) – oder er klärt ganz allgemein auf über **Ursache-Folge-Zusammenhänge** (Immer wenn Q, dann P).

Argumentative Texte:

Implizite und/oder explizite Verknüpfungen: p, **weil** q q; **deshalb** p

- **Behauptungen**, mit Argumenten untermauert, **strittige Aussagen** (der Gesellschaft etc.)
- **Prognose/Voraussage**

Themenangaben für typische argumentative Texte:

- Warum es **GUT** ist, die Reichtümer in der Gesellschaft besser aufzuteilen. (deontisch)
- Warum es nicht **WAHRSCHEINLICH** ist, dass die «Reptilianer» heimlich die Welt beherrschen. (epistemisch)

➔ Übermalte Stellen (p): **strittige Aussagen, Behauptungen** (über eine moralische Frage [= deontisches Problem] oder über einen möglichen Zustand der Welt, z.B. eine Prognose [= epistemisches Problem]). Der Argumentierende muss in seinem Text **Argumente (Geltungsgründe; Rechtfertigungen)** (= q) für das von ihm **Behauptete** (= p) vorbringen.

[2] Die vier Arten der thematischen Entfaltung (DESKR, NARR, EXPL, ARG)¹

Koordinierende Texttypen: DESKR / NARR

Deskriptive Texte

Implizite und/oder explizite **Verknüpfungen**:

und... und... und auch noch... und... und auch noch...

Narrative Texte

Implizite und/oder explizite **Verknüpfungen**:

und dann... und dann... und dann...

zeitliche Logik (chronologisch)

Themenangaben für typische **narrative** Texte:

- Wie Sherlock Holmes Professor Moriarty besiegte
- **Chronologie** der Ereignisse in der Ukraine von 2014 bis 2020
- Was mir gestern auf dem Weg an die Uni widerfahren ist

Themenangaben für typische **deskriptive** Texte:

- Wie die Landschaft von Saskatchewan aussieht
- Der Elefant: ...
- Konfliktparteien in Syrien (inkl. Karte auf S.4)
- Wie ein Atom „aufgebaut“ ist

- Worauf man bei der Installation einer Leuchte achten sollte

(Instruktive Texte)

beschreibt Prozesse
keine zeitliche Logik

Konklusive Texttypen: EXPL / ARG

folgen aus kausaler Verknüpfung

Explikative Texte

Implizite und/oder explizite Verknüpfungen:

p, weil q

q; deshalb p

Argumentative Texte

Implizite und/oder explizite Verknüpfungen:

p, weil q

q; deshalb p

Behauptungen mit Argumenten argumentieren
strittige Aussage

Themenangaben für typische **explikative** Texte:

- Warum Hummeln fliegen können
- Warum Flugzeuge abstürzen

nicht mehr strittig, kann erklärt werden
Ursache/Folge etc.

Übermalte Stellen (p) = von den Kommunikationsteilnehmern nicht in Frage gestellte Aussagen; **unstrittige Aussagen; Facts.**

Der Text liefert **Erklärungen (Erklärungsgründe)** bzw. die Angabe von **Ursachen** (q) – oder er klärt ganz allgemein auf über **Ursache-Folge-Zusammenhänge** (Immer wenn Q, dann P).

Themenangaben für typische **argumentative** Texte:

- Warum es **GUT** ist, die Reichtümer in der Gesellschaft besser aufzuteilen.
- Warum es nicht **WAHRSCHEINLICH** ist, dass die «Reptilianer» heimlich die Welt beherrschen.

deontisch
epistemisch

Übermalte Stellen (p): **strittige Aussagen, Behauptungen** (über eine moralische Frage [= deontisches Problem] oder über einen möglichen Zustand der Welt, z.B. eine Prognose [= epistemisches Problem]). Der Argumentierende muss in seinem Text **Argumente (Geltungsgründe; Rechtfertigungen)** (= q) für das von ihm **Behauptete** (= p) vorbringen.

Vorlesung 4: Texttypologie III: Die konklusiven Texttypen

Explikative Texte enthalten Erklärungen für **von niemandem in Frage gestellte Fakten** – und zwar:

- **Singuläre (spezifische) Erklärung** für ein singuläres (spezifisches) Ereignis: „**Ursache** → **Folge**“ bzw. „**Explikans** → **Explikandum**“.
 - o Typischer logisch-semantischer Konnektor: **weil**
- **Generalisierte Erklärung (verallgemeinernde Formulierung einer „Ursache-Folge-Beziehung“ bzw. „Explikans-Explikandum-Beziehung“).**
 - o Typischer logisch-semantischer Konnektor: **(immer) wenn..., dann...**

Explikandum: zu erklärendes Ereignis

Explikans: Erklärung für Explikandum

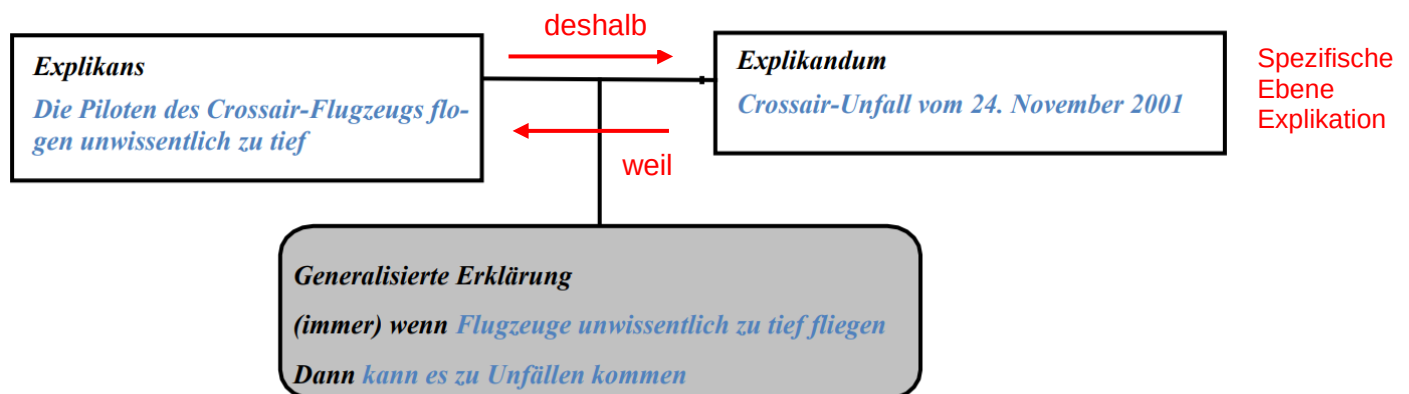
Gelb: explikative **Indikatoren** (Explikans, Erklärung dafür), Ursachen

Grün: Folge, **Explikandum** (spezifisches Ereignis zum erklären) (nach «führt zu» ist immer Folge)

Blau: Erklärung, **Explikans**, Ursache

Grau: generalisierte Erklärung

zwischen Explikans und Explikandum ist eine kausale Beziehung:



Argumentative Texte

Ausgangspunkt: eine **strittige Aussage** (**Behauptung** des Sprechers, von deren Wahrheit bzw. Richtigkeit die Hörerin **überzeugt** (Perlokution) werden muss. Strittig kann sein:

- der (**faktische oder epistemische**) **Wahrheitsanspruch**, den ein Sprecher für seine Äusserungen (z. B. **BEHAUPTUNGEN**, dass etwas der Fall ist/sein wird; **PROGNOSEN**) erhebt:
 - o es ist wahr, dass... / es ist eher unwahrscheinlich, dass... / es ist davon auszugehen, dass...
- der (**moralische, normative bzw. deontische**) **Richtigkeitsanspruch**, den ein Sprecher für seine **EMPFEHLUNGEN, BEHAUPTUNGEN** etc. oder für seine Handlungen erhebt:
 - o es ist wichtig, dass... / wir sollten... (**Modalverben** Indikator deontisches Argument)

Die vier Teil-Sprechakte, aus denen Argumentationen bestehen, sind:

Singuläre Ebene

- 1) die strittige **Behauptung / der Claim** (P) **immer «dann» Teil in Schlussregel**
- 2) die **Datum-Argumente** («Argument») (Q)

Generalisierende Ebene (generell machen wo möglich!)

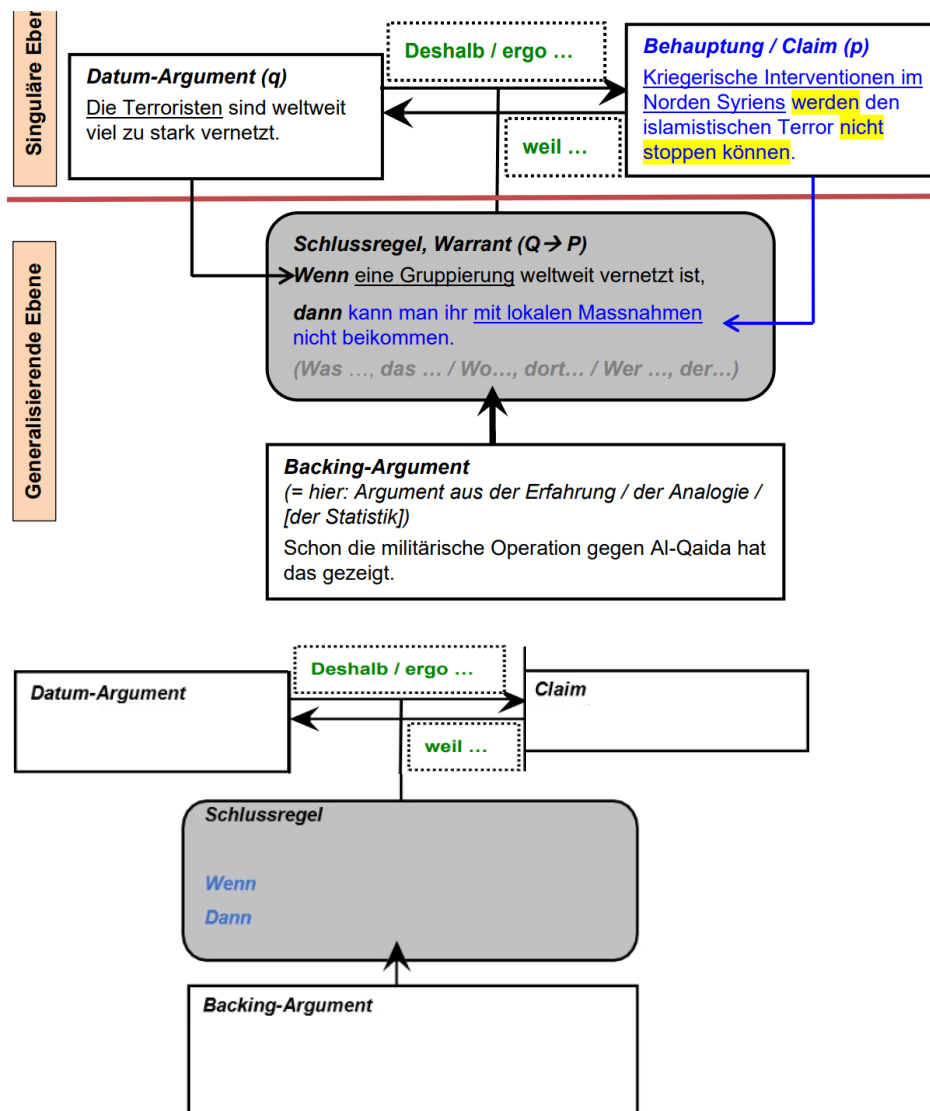
3) die (oft lediglich präsupponierte) **Schlussregel** / der «Warrant» ($Q \rightarrow P$, wenn Q dann P).
Oberprämisse / «All-Aussage», allgemeingültiges Konditional, generalisieren! (wenn x, dann y / wer x, der y / alle x sind y). Im juristischen Bereich sind Schlussregeln explizit: Gesetze sind Schlussregeln. Schlussregel **nie expressiv** formulieren. Nicht zu lange, nur das Nötige.

4) **Backing-Argumente**: begründen/stützen die Schlussregel: **statistische Argumente** (statistische Erfahrungen: Analogie), **Statistik**, **Erfahrungsargumente**, **moralische Argumente**, **ethische Grundüberzeugung**, **Studien belegen**...

Epistemische Argumentation: Der **Wahrheitsanspruch** steht zur Disposition und muss argumentativ eingelöst (= gerechtfertigt) werden: Ist die Behauptung **wahr** oder **falsch**?

Deontische Argumentation: Der **Richtigkeitsanspruch** steht zur Disposition und muss argumentativ eingelöst (= gerechtfertigt) werden: Geht es um **gut** oder **schlecht**?

Toulmin-Schema



Vorlesung 5: Makrostrukturen, Psychologie des Textverstehens

Stetiges Verdichten des Inputs zu Makropropositionen: Bottom-up-top-down-Prinzip (in Textanalyse sehr wichtiger Schritt. Bedeutet, dass wir den Text verstanden haben)

Checkliste Makropropositionen:

- Makropropositionen sollten den Inhalt des jeweiligen Textteils enthalten - **aber nicht mehr!**
- Makropropositionen sollten aus **Autorenperspektive** formuliert werden.
- Die **Textfunktion** sollte ablesbar sein.
- Die **thematische Entfaltung** sollte ablesbar sein.
- Makros sollten sich weniger an den Absätzen als an den **Aussagen des Originaltexts** orientieren. Absätze mit ähnlichem Inhalt können also auch zusammengefasst werden.
- Makros sollten möglichst **nicht rhetorisch überformt** sein, rhetorische Figuren sollten in der Regel nicht übernommen werden. (Metaphern nicht übernehmen)
→ Im Idealfall: Die Aneinanderreihung der Makros ergibt einen eigenen kohärenten Text.

Glossar zur kognitiven Textverarbeitung

Makrostruktur (hat Inhalt), Makropropositionen

- Grober thematischer Verlauf/Progression eines Textes
- Makrostrukturen semantischer Natur, da sie uns ein Bild des Zusammenhangs und der Bedeutung liefern. Somit in etwa semantische «Konzentrat», globale Kohärenz eines Textes.
- **Makrostruktur eine Art Zusammenfassung eines Textes mittels Makropropositionen**
- **Makropropositionen sind zusammenfassende, semantisch «schwergewichtige» Aussagen**, helfen Leser, Einzelaussagen in ein grösseres Ganzes einzuordnen, nicht 1:1 im Text, müssen rekonstruiert werden.
- Makrostruktur lässt sich nur rekonstruieren, wenn man Text auf der mikrostrukturellen Ebene verstanden hat. Aussagen auf der mikrostrukturellen Ebene (Mikropropositionen) wiederum kann man nur verstehen, wenn man bereits eine Hypothese über Makrostruktur hat. Dieses Wechseln zwischen «dem Einzelnen» (der lokalen Kohärenz) und «dem Ganzen» (der globalen Kohärenz) bezeichnet man als **hermeneutischen Zirkel** (Theorie des Verstehens).

Mikrostruktur

- logisch-semantischen Beziehungen innerhalb einzelner Textsegmente/Sätze.
- Mikrostrukturen setzen sich aus Mikropropositionen zusammen, d.h. aus Textaussagen (einzelnen Sätzen und/oder Teilsätzen), welche nicht als Zusammenfassung von Textteilen gelten können.
- Das Verstehen von Mikrostrukturen bedeutet das Rekonstruieren der **lokalen Kohärenz**.

SSTM – Cache – LTM / Frames und Scripts (bei der Textverarbeitung)

- SSTM (Memory) ist semantisches Kurzzeitgedächtnis, in dem Textverarbeitung stattfindet. Dort werden neu „eintreffenden“ Satzstrukturen semantisch ausgedeutet und während Lesens, in zyklisch verlaufenden *Bottom-up-top-down-Prozess*, zu immer komplexeren Verstehenseinheiten verwoben.
- SSTM Platz für ca. **50 atomare Propositionen**. Alle Informationen, die das SSTM nicht unmittelbar für die Herstellung von lokaler oder globaler Kohärenz benötigt, werden „**semantisch verdichtet**“, d.h. **zu Makropropositionen „zusammengefasst“**.
- Mikro- und Makropropositionen werden eine Zeitlang im **Cache** zwischengespeichert.
- Wenn nicht mehr gebraucht werden, werden gelöscht oder ins **LTM** (long term memory) „verlegt“.
- SSTM holt sich diejenigen inhaltlichen Versatzstücke aus dem LTM, die vom Text **implizit aufgerufen/präsupponiert wurden** und für das Textverständnis notwendig sind.
- Solche Wissensbestände nennt man in der kognitiven Psychologie auch **Frames** („**Wissensrahmen**“, z.B. das Wissen darüber, **wie** ein Restaurant, etc. **organisiert** ist/ausieht) und **Scripts** (das **prozessuale Wissen** darüber, wie z.B. Bahnreisen, Krankenhausbesuche etc. „**ablaufen**“).

Atomare Proposition

- semantische Einheiten, die ein Referenzobjekt und eine Prädikation darüber umfassen. Bsp.: Otto [= Referenz] hat einen Hund [= Prädikation]; Otto schläft, etc.

Medien-Framing-Prozess

- **Phase 1: Agenda Setting**
 - o Startschuss, etwas wird in Medienlandschaft eingeführt (Medien-Agenda), wird Menschen zugänglich gemacht.
 - **Phase 2: Medien-Priming / Medien-Primes**
 - o **Priming** beginnt, etwas wird in Medien kontinuierlich wiederaufgenommen (Werbung)
 - o Primes dienen dazu, das etwas den **Menschen zugänglich** zu machen. **Diese Menschen, die den Primes begegnen, haben es dann präsent, löst gewisse Assoziationen aus.** Primes meistens nicht neutral.
 - **Phase 2: Medien-Framing / Medien-Frames**
 - o Gleichzeitig mit Priming beginnt **Framing-Prozess**: Primes werden gerahmt und erhalten eine **Wertung**, ein Interpretationsrahmen wird nahegelegt. Z. B. bildet die Kombination von Slogans und CI Farben bilden auf Webseiten, Plakaten und überall einen **Frame**.
- **Phase 1 und 2: Verantwortung, ob wir über etwas reden**
- **Phase 3: Medien-Framing-Effekt**
 - o Eigentliches Ziel (vergleichbar mit dem perlokutionären Effekt)
 - o **Positive Assoziationen** (im kognitiven Netzwerk)
 - o Beeinflussung bzw. Manipulation der Einstellung der Person von Person gegenüber etwas
 - o Resultiert aus den einzelnen Frames und Primes und bedeutet, dass die Denk- und Argumentationsweise von RezipientInnen (erfolgreich) beeinflusst worden ist.

→ **Phase 3: Verantwortung, wie wir über etwas reden**

Makropropositionen konkret – gemäss dem Typ der thematischen Entfaltung

Makropropositionen bei **deskriptiven** Texten/Textpassagen

"Liebe geht durch den Magen". Dieser Spruch findet in München seine besondere Bestätigung. Denn es gilt als ein Teil der vielzitierten Münchner Gemütlichkeit, daß man hier auch zu essen und zu trinken versteht. Probieren sie deshalb zuerst, was unter **"Schmankerl"** als **Münchner Spezialität** auf der Speisekarte aufgeführt ist: Die Weißwurst, jene zarte Köstlichkeit, "gemixt" aus Kalbsbrat, Salz, Pfeffer, Zitrone und Petersilie. Den Leberkäse, der weder mit Leber noch mit Käse etwas gemein hat, [...] - Aber was wäre die gute Speis' ohne das berühmte Münchner **Bier**? Der Durstige bestellt "Eine Maß" (1 Liter). [...] ... und dazu die Münchner **Brot-spezialitäten** probieren: Brez'n, Remische, Salzstangerl, Loawen, Mohnzöpferl.... [...] Auch die sich ständig erweiternde **internationale Speisekarte** der Stadt darf hier nicht unerwähnt bleiben. [...]. **(ca. 1950 Zeichen)**

Makroproposition

In München gibt es mannigfaltige Köstlichkeiten zu geniessen: „Schmankerl“, verschiedene Bier- und Brotsorten, daneben aber auch Gerichte aus aller Welt. **(ca. 150 Zeichen)**



Makropropositionen bei **narrativen** Texten/Textpassagen

(1) Es war ein Tag voller historischer Anspielungen und Symbolik: (2) **Drei Tage vor seiner Amtseinsetzung am Dienstag legte der neue amerikanische Präsident Barack Obama das letzte Stück auf dem Weg in die Hauptstadt in einem historischen Pullman-Waggon aus dem Jahr 1939 zurück.** (3) Von Philadelphia in die Hauptstadt folgte der Zug der Strecke, die auch Obamas **Vorbild Abraham Lincoln vor knapp 150 Jahren** bereist hatte. (4) Hunderttausende seiner Anhänger jubelten Obama trotz der eisigen Kälte an der Ostküste entlang der Strecke zu. **(ca. 530 Zeichen)**

Makroproposition I

Drei Tage vor seiner Amtseinsetzung legte Barack Obama das letzte Stück auf dem Weg nach Washington im Zug zurück – zwischen Philadelphia und der Hauptstadt auf der „Lincoln-Route“. **(ca. 180 Zeichen)**

(1) Bevor sich der Zug um 11 Uhr vormittags in Philadelphia in Bewegung setzte, hielt Obama eine programmatische Rede, in der er versprach, die **Idee Amerika** wieder zum Leben zu erwecken. (2) Gleichzeitig wies er auf die **Herausforderungen hin, vor denen das Land stehe**: «Lasst uns sicherstellen, dass diese Wahl nicht das Ende unseres Tuns zum Wandel in Amerika ist, sondern ein **Anfang** und die Hoffnung für die **Zukunft**», sagte Obama. **(ca. 420 Zeichen)**

Makroproposition II

In Philadelphia hielt der Präsident eine Rede über Neuanfang und Zukunft Amerikas. **(ca. 80 Zeichen)**

(1) Bei einem Stopp in **Wilmington** stieg Vizepräsident **Joseph Biden** in den Zug. (2) Bei einem weiteren Zwischenhalt in **Baltimore** verliessen Obama und Biden den Zug, um auf einem grossen Platz vor mehr als hunderttausend Personen zu sprechen. (3) **Wieder warnte Obama dabei vor überzogenen Erwartungen an seine Präsidentschaft**: «Es wird Rückschläge geben und Enttäuschungen, und wir brauchen Geduld», sagte er. (4) Obwohl der Zug «Obama-Express» genannt wurde, liess er sich auf der 220 Kilometer langen Strecke Zeit. (5) Erst um 19 Uhr traf er an der Union-Station in Washington ein, in Sichtweite des Capitols, wo Tausende auf die Ankunft des neuen Präsidenten gewartet hatten. **(720 Zeichen)**

Makroproposition III

In **Wilmington** stieg Vize J. Biden zu; in **Baltimore** warnte Obama einmal mehr vor überzogenen Erwartungen an seine Präsidentschaft. **(ca. 130 Zeichen)**

Makropropositionen bei **explikativen** Texten/Textpassagen

[...] (1) Das schwächste Glied ist und bleibt in diesem System der Mensch. (2) Siebzig bis achtzig Prozent aller Unfälle gehen auf sein Konto – genau genommen wohl fast alle, denn auch technische Fehler sind letztlich meist einem Menschen anzulasten, etwa einem Ingenieur, der einen Denkfehler begangen hat. (3) Die Anstrengungen der internationalen Luftfahrtgemeinschaft gehen deshalb dahin, vor allem die menschlichen Unfallursachen zu bekämpfen, unter diesen wiederum jene, die mit einer gewissen Regelmässigkeit Opfer fordern. (4) Dabei stehen zwei Unfallkategorien im Vordergrund, die wichtige gemeinsame Merkmale aufweisen. (5) Sie erscheinen im Nachhinein als nicht zwingend und treten häufig auf. (ca. 700 Zeichen)

– (1) Die eine Kategorie ist der «kontrollierte Flug ins Gelände», nach dem englischen Begriff CFIT benannt (Controlled Flight Into Terrain). (2) Dazu gehört der Crossair-Unfall vom 24. November 2001 bei Zürich und vermutlich auch der Crash von dieser Woche in Südkorea. (3) Das Crossair-Flugzeug stürzte nicht im eigentlichen Sinn ab, sondern es flog ordnungsgemäss, nur zu tief, und zwar ohne dass die Piloten sich dessen bewusst waren. (ca. 430 Zeichen)

– (1) Die zweite Unfallgruppe ist die so genannte «Runway Incursion», also das unerlaubte Eindringen eines rollenden Flugzeuges in einen Pistenbereich, der von anderen Flugzeugen für Start oder Landung benützt wird. (2) Auf diese Art kamen am 8. Oktober letzten Jahres in Mailand 124 Menschen ums Leben. (3) Ein Flugzeug erwischte im Nebel den falschen Rollweg, der Kontrollturm bemerkte es nicht, was zur Kollision mit einem startenden SAS-Flugzeug führte. (ca. 450 Z.)

(1) Besonders der so genannte CFIT ist ein heimtückischer Killer; etwa jeder dritte tödliche Unfall des Jahres 2001 ist ihm zuzuschreiben. (2) Die internationale Zivilluftfahrtorganisation (ICAO) hat diese Unfallursache deshalb zum Hauptfeind erklärt. (3) Das Schwergewicht der Bemühungen liegt bei der Ausbildung der Piloten, denn letztlich hat jeder dieser Unfälle ähnliche Wurzeln: Die Piloten sind nicht dort, wo sie zu sein glauben. (4) Meist führen Fehlinterpretationen von Instrumenten oder Kartenangaben, Bedienungsfehler oder Missverständnisse zwischen Piloten und/oder Flugverkehrsleitern zu diesen Unfällen, die deshalb besonders tragisch sind, weil sie – in der Theorie zumindest – leicht vermeidbar wären. [...] (ca. 710 Z.)

Makroproposition I

Fast alle Flugunfälle sind auf menschliches Versagen zurückzuführen; die internationale Luftfahrtgemeinschaft will deshalb vor allem diese Ursachen bekämpfen.

(ca. 150 Zeichen)

(Haupt-)Ursachen → Wirkung
& Schlussfolgerung ICAO

Makroproposition II

Unfallursache 1: Die Piloten fliegen unwissentlich zu tief und stürzen schliesslich ab (CFIT).

(ca. 90 Zeichen)

(Haupt-)Ursache 1 → Wirkung

Makroproposition III

Unfallursache 2: Ein Flugzeug rollt in einem Flughafen auf eine Start- oder Landepiste.

(ca. 90 Zeichen)

(Haupt-)Ursache 2 → Wirkung

Makroproposition IV

CFIT gehört zu den häufigsten, aber im Grunde vermeidbaren Ursachen. Ursachen dieser Ursache sind (a) Fehler bei der Interpretation bzw. der Bedienung von Instrumenten und Karten sowie (b) Fehler bei der Kommunikation.

(ca. 210 Zeichen)

Ursachen A → Folge (= Ursache 1)

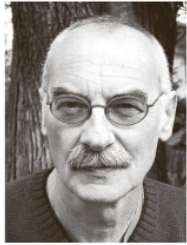
Makropropositionen bei argumentativen Texten/Textpassagen (Toulmin-Schema)

Makroproposition aus Datum-Argument und Claim

Waghalsiger Einsatz

Von USA-Korrespondent Martin Kilian

I Acht Jahre nach dem verhängnisvollen Einmarsch im Irak und nahezu ein Jahrzehnt nach der Intervention in Afghanistan hat ein US-Präsident neuerlich einen Angriff auf ein islamisches Land befohlen. Im Gegensatz zu George W. Bush kann Barack

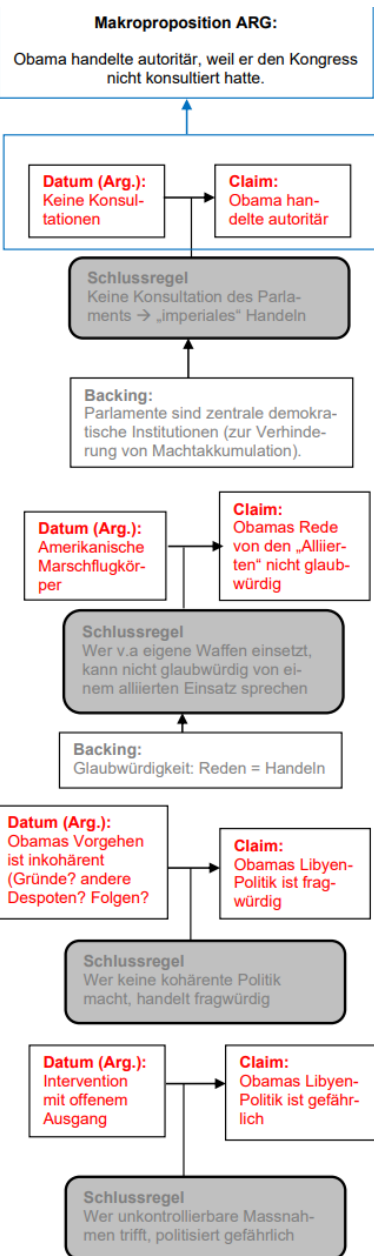


sein.

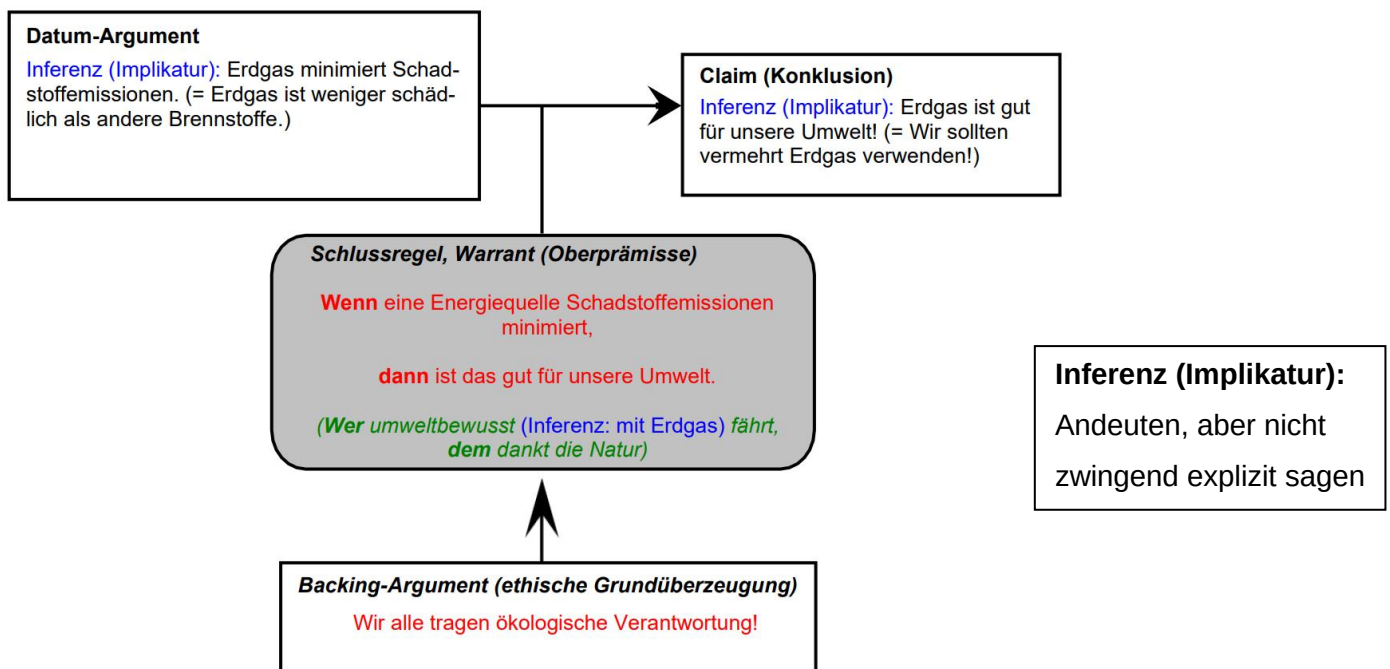
II Dass der US-Präsident und seine Berater nahezu manisch betonen, federführend bei der Aktion seien nicht sie, sondern die Alliierten, entspricht bislang nicht den Tatsachen: Die Marschflugkörper, mit denen Muammar al-Ghadhafis militärische Installationen in Schutt und Asche gelegt wurden, entstammen nicht den Arsenalen des forschen Nicolas Sarkozy, sondern wurden von US-amerikanischen Schiffen und Unterseebooten abgefeuert.

III Was Barack Obama zu diesem Krieg bewogen hat, werden wir irgendwann gewiss erfahren. Schon jetzt aber muss gefragt werden, wohin der US-Präsident in Libyen wirklich will. Möchte er Ghadhafi stürzen? Oder eine Lanze für die arabische Demokratie in Tripolis, nicht aber im Jemen und in Bahrain brechen? Und was soll werden, wenn der ebenso gewiefte wie unberechenbare libysche Despot statt innerhalb von Tagen klein beizugeben über Wochen und Monate um Macht und Leben kämpft?

IV Der Präsident mag hoffen, dass der libysche Konflikt innerhalb kürzester Zeit beigelegt werden kann; Kriegen ist indes die fatale Tendenz einer Verselbstständigung eigen. Gelingt der waghalsige Einsatz am Südufer des Mittelmeers, darf Barack Obama sich als Freund der Menschenrechte und Sieger feiern lassen. Andernfalls muss sich der demokratische Präsident mit seinem republikanischen Vorgänger vergleichen lassen: Wie dieser wäre er in einen Krieg gezogen, dessen Verlauf seiner Kontrolle entglitt und deshalb seiner Präsidentschaft schweren Schaden zufügte.



Framing aus argumentationstheoretischer Perspektive: Bsp. Erdgas-Werbung



Vorlesung 6: Der Text als Gewebe: Rekurrenz und Substitution

Text – Kontext – Kotext – Deixis: Kohäsion im Überblick

Kontext: Kontextdeixis

- **Kontextuelle** (exophorische) Verweise mittels «Zeigewörtern», **Verweise auf Welt hinaus**:
Pronomen und Adverbien:
 - o Räumlich / lokal (dort)
 - o Zeitlich /temporal (gestern, am 5. Mai)
 - o Personell (ich)
 - o Sozial (T/V-Pronomen, tu/vous, Grad der Höflichkeit)
- **(Vor-) Wissensdeixis** (bestimmter Artikel Indikator für Wissensdeixis: Der Finalsieg)

Text: Textdeixis (Textverweise)

- Pronominale und adverbiale Verweise auf Elemente des Kontextes, **Verweise des Textes auf sich selbst**:
 - o Damals: am 5. Mai
 - o Der Finalsieg vom 5. Mai: am 5. Mai (Textdeixis: rückbezüglich, anaphorisch)

Deixis, Kontext, Kotext (deiktisch, kontextuell, kotextuell)

- Deixis = Verweisfunktion sprachlicher Ausdrücke (Zeigewörter). Verweis auf Text sowohl Verweis auf den Text umgebende Situation (Kontext), als auch auf sich selbst bzw. **sprachliche Umgebung eines Ausdrucks/eines Satzes (Kotext)**.
- Verweise auf Referenzobjekte, die **im (Prä-)Kotext schon genannt worden** sind, nennt man **anaphorische Verweise**.
- Verweise auf Referenzobjekte, die **erst im (Post-)Kotext genannt werden**, nennt man **kataphorische Verweise**.

Hic-et-nunc-Origo (hier-und-jetzt-Origo)

- Sprecher im Zentrum (deiktisches Zentrum), was ist seine Situation?

Lexemrekurrenz / Rekurrenz des Lexemverbandes

- Lexemrekurrenz: Lexem oder Lexemverband zieht sich durch Text oder einzelne Textsequenzen.
- Lexemrekurrenz: Rekurrenz auf Signifiant-Ebene (Ebene der Form/Ausdruck)
- Wenn nur ein Teil des Inhalts wieder aufgenommen wird, spricht man von **partieller Koreferenz** (aussersprachlicher Bezug), andernfalls von totaler Koreferenz.
- Totale Koreferenz: Mutter -> Mutter
- Partielle Koreferenz: Mutter -> mütterlich -> Mutterschaftsversicherung

Substitution durch Pro-Formen

- Pronominale Substitution, wenn Lexem/Lexemverband im Kontext (hauptsächlich) durch Pronomen, Adverb oder manchmal auch anderes Wort ersetzt wird. Meistens nimmt Pro-Form einen **vorher** im Text genannten Inhalt wieder auf: **anaphorische Verweise**. Weniger häufig ist Setzung der Pro-Form schon **vor ihrem Bezugsausdruck**: **kataphorische Verweise**.
- Die Mutter -> **sie** (anaphorisch)
- In Paris -> **dort** (anaphorisch)
- **So** heissen die grössten Abzocker im Land: -> X, Y, Z (kataphorisch)

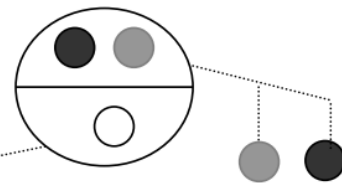
Konventionell gestützte Substitution vs. Ad-hoc-Substitution

- **Konventionell gestützt**: Ausdruck wird im Verlauf des Textes durch anderen Ausdruck (Synonym, Hyperonym, Meronym) ersetzt. Ist Synonymie **in gedruckten Wörterbüchern festgehalten**, sprechen wir von enzyklopädisch gestützter Substitution (konventionell). **Verifizierbar**. Oftmals wird bei konventionell gestützten Substitutionen auch der **Beruf** genannt. Fakten, in Artikel nachlesbar: **Herkunft, Alter**.
- Entsteht Synonymie in bestimmtem Kontext, spricht man von **Ad-hoc-Substitution** = Ko(n)textsynonymie.
- **Konventionell gestützte Substitution: eher bei Berichten, sachlich bleiben**
 - o Madrid -> die spanische Hauptstadt
 - o Hund → Tier / Pinscher → Hund usw. (Hyperonym)
 - o Rom... die ewige Stadt...
 - o Österreich-Ungarn... die Donaumonarchie...
 - o Barack und Michelle... das frühere Präsidentenpaar ...
 - o Emmanuel Macron, Frankreichs junger Reformpräsident, ...
- **Ad-hoc-Substitution: eher bei Kommentaren/Glossen, meinungsbasiert**
 - o Diana ... -> die Tochter aus gutem Hause ... die freche Göre ... das kleine Monster ... (Kontextsynonymie)
 - o Es ist der ständige Wechsel zwischen Rede und Ruhe, dieses Mal-laut-mal-Leise, das mich auf die Palme treibt ...

Rekurrenz von syntaktischen, morphosyntaktischen und phonetischen Elementen

- Textzusammenhalt im Sinne von Kohäsion stiftet Wiederkehr von syntaktischen Strukturen (Rekurrenz W-Fragen im Deutschen) und von grammatischen bzw. morphosyntaktischen Formen (Rekurrenz des Imperfekts für deskriptive Teile von Erzählungen in romanischen Sprachen).
- Auch wiederholende Abfolge von betonten und unbetonten Silben (der Rhythmus) sowie andere phonetische Effekte (Reime) können einen kohäsiven Effekt haben.
- Wer würde...? Wer würde...? Wer würde...? (zus. mit anaphorischen Verweisen)
- Il faisait... il disait... il travaillait...
- Il pleure dans mon coeur comme il pleut sur la ville. (Verlaine)
- Ihm ist, als ob es tausend Stäbe gäbe, und hinter tausend Stäben keine Welt (Rilke)

Die Rekurrenz-Arten



dunkel: totale Rekurrenz hellgrau: partielle Rekurrenz weiss: keine Rekurrenz	Rekurrenz bzw. Substitution von Ausdrücken (signifiant-Rekurrenz)	Wiederaufnahme von Inhalt (signifié-Rekurrenz = Koreferenz)
[3.1a] Lexemrekurrenz mit totaler Koreferenz – S.4	Mutter... Mutter...	
[3.1b] Partielle Lexemrekurrenz mit totaler Koreferenz – S.4	Donald Trump... Donald...	
[3.2a] Lexemrekurrenz, mit partieller Koreferenz – S.4	meine Mutter... deine Mutter...	
[3.2b] Rekurrenz des Lexemverbandes (der Wortfamilie), mit partieller Koreferenz – S.4	Mutter... Mutterschaftsversicherung... bemuttern...	
[4.i] Pro-Formen mit totaler Koreferenz – S.5-6	die Mutter ... sie... <i>keine Rekurrenz</i>	
[4.ii] Pro-Formen mit partieller Koreferenz (aufspaltend) – S.5-6	die <u>zwei Könige</u> ... der <u>eine</u> ... der <u>andere</u> ...	
[4.iii] Pro-Formen mit totaler Koreferenz (zusammenführend) – S.5-6	Johnny und seine Cousins... sie...	
[5.1] Konventionell gestützte Substitution – S.7 <i>kann in Wikipedia sein</i>	die Mutter Gottes... Maria...	
[5.2] Ad-hoc-Substitution – S.7	Erna... das kleine Monster...	
Rekurrenz von Morphosyntaktischem (nicht in dieser VL)	sie ging... sie blieb... sie machte...	
Reim, Metrum etc. (nicht in dieser VL)	Heile, heile <u>Sä</u> ge, drü Tag <u>Rä</u> ge...	
Sem-Rekurrenz (nicht in dieser VL)	das Hallenbad ... das Sprungbrett... das Kinderbecken... kaltes Wasser ... Chlor ...	

*ausser sprachliches Beziehsobjekt
Inhalt ändert sich nicht*

*totale Koreferenz
partielle Koreferenz*

Checkliste:

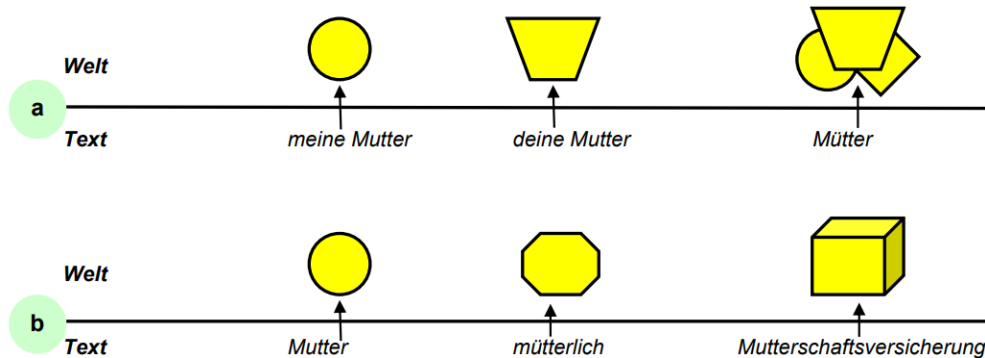
Form der Wiederaufnahme	Inhaltliche Wiederaufnahme	Vor oder zurück?
Rekurrenz (total vs. partiell)	Totale vs. partielle Koreferenz	anaphorisch
Pro-Formen	Totale Koreferenz	kataphorisch
Substitution (konvent., ad-hoc)	Totale Koreferenz	

Partielle Koreferenz: nur ein Teil des Inhalts wird wieder aufgenommen, aussersprachlicher Bezug (Mutter -> mütterlich)

Lexemrekurrenz mit totaler Koreferenz

- Eine schöne Prinzessin / diese Prinzessin / die Prinzessin: Text unterschiedlich jedoch auf Welt/Bedeutung gleiches gemeint
- Donald Trump / Trump / Donald: Text unterschiedlich jedoch auf Welt/Bedeutung gleiches gemeint
- Alle Vögel -> allen Vögeln (**Flexion (Dativ n)** innerhalb gleichem Lexem **keinen Unterschied** Lexemrekurrenz und totale Koreferenz)

Lexemrekurrenz (= a) und Rekurrenz des Lexemverbandes (= b) – beide mit partieller Koreferenz



- o Mein Meerschweinchen / Dein Meerschweinchen (unterschiedliche Meerschweinchen)

Substitution durch Pro-Formen

Funktionsklassen

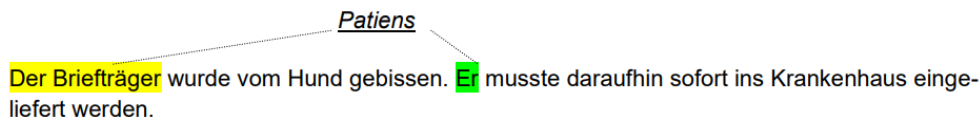
- **Pronomen**
 - o Die Prinzessin... sie... sie... sie...
 - o Die Räuber drangen... Dies protokollierte die Polizei später. *letztere*
- **Pronominaladverbien**
 - o Das ist ein grosses Glück; darüber sollten sie sich wirklich freuen.
 - o Das ist nicht schlimm; deswegen würde ich mir keine grauen Haare wachsen lassen.
 - o Ich will ein Zimmer mit Seesicht; darauf kommt es mir in erster Linie an.
- **Pro-Adverbien**
 - o Paul ist in Griechenland. Es gefällt ihm dort.
 - o Paul war vor 20 Jahren in Griechenland. Es gefiel ihm damals gut.
- **Pro-Verben**
 - o Trotz Graupelschauern grub er den ganzen Garten um ... das würde sonst keiner tun!
- **Pro-Nomen**
 - o Das Lötten von Zinn machte ihr Spass ... Keine hätte an dieser Arbeit so viel Spass wie sie ...
 - o Die Jugendlichen legten ihre Füße auf den gegenüberliegenden Sitz, ohne die Schuhe auszuziehen. Diese Unart muss getadelt werden
- **Pro-Attribute**
 - o ein Mann von Mitte 30 mit Beziehungen und Geld ... ein solcher Mann ...

➔ Achtung ob Substitution oder einfach Beschreibung! Wenn Substitution könnte man Namen einsetzen...

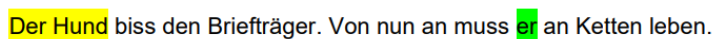
Kognitive Prinzipien bei der Zuordnung (Ausdeutung) von anaphorischen pronominalen Bezügen während des Leseprozesses

- **Das Nähe-Prinzip**
 - o ... Zur Operation habe **Arnold Schwarzenegger** sich entschlossen, weil **er** jetzt "noch gesund und jung" sei. ...
- **Das Subjekts-Prinzip**
 - o ... Zur Operation habe **Arnold Schwarzenegger** sich entschlossen, weil **er** jetzt "noch gesund und jung" sei. **Seine** Frau Maria Shriver, Nichte des ermordeten Präsidenten John F. Kennedy, erwartet gerade **ihr** viertes **gemeinsames** Kind. ...
- **Das Prinzip der Rollenträgheit**

Der Briefträger wurde vom Hund gebissen. **Er** musste daraufhin sofort ins Krankenhaus eingeliefert werden.

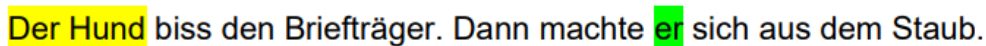


Der Hund biss den Briefträger. Von nun an muss **er** an Ketten leben.



- **Das Thema-Prinzip**

Der Hund biss den Briefträger. Dann machte **er** sich aus dem Staub.



- **Das Kohärenz-Prinzip**
 - o ... **Und die 10'000 Mark, die von der Heide für seinen Auftritt erhält?** "**Das** sehe ich eher als eine Gage, denn ich muss auch meine Band noch zahlen, aber mir geht es ja gar nicht ums Geld", beteuert der gelernte Krankenpfleger. ...

Regel:

Das Demonstrativpronomen verweist i.d.R. enger als das Personalpronomen:

- Der Hund biss den Briefträger. Dieser musste ins Krankenhaus gebracht werden.
- ? Der Hund biss den Briefträger. Er musste ins Spital gebracht werden.

Vorlesung 7: Thema_{FSP} – Rhema

Meiste Sprachen, „Normalstellung“/ „default“: **rechtsperipheren / linksverzweigenden Prinzip (Thema-Rhema-Gliederung)**

Thema

- Meistens Top-/ Subjekts-Position, das **bereits Bekannte** (aus Kontext)
- Info **geringem Mitteilungswert**, der ko(n)textuelle ‚Aufhänger‘ steht **links**
- **FSP: Funktionale Satzperspektive** (Verteilung Info auf den Satz)

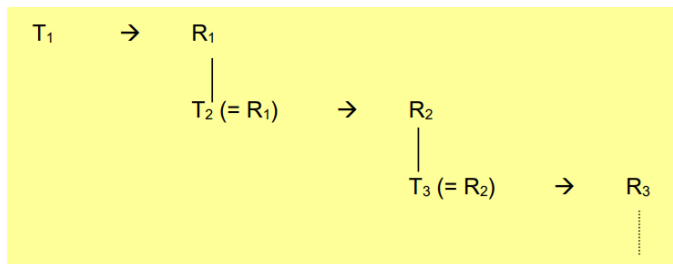
Rhema

- Das **Wichtigste** im deutschen Satz steht am Schluss = das Rhema
- **Neue Info, höherer/hocher Mitteilungswert, steht rechts.**
- Indikator: Unbestimmter Artikel weist auf neue Information hin
- Immer komplett durchnummerieren

Progressionstypen

- **Die lineare thematische_{FSP} Progression**

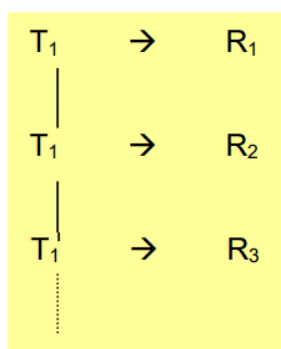
- o Wenn das Grundprinzip der thematischen Entfaltung eines Textes darin besteht, dass **das Rhema eines Satzes jeweils zum Thema des folgenden Satzes wird**, spricht man von linearer thematischer Progression.



Wänni nume wüsst, wo s **Vogellisi** wär,
s **Vogellisi** chunnt vo **Adelbodä** här,
Adelbodä isch im **Bärner Oberland**,
s **Bärner Oberland** isch schö-ö-ön...

- **Die Progression mit durchlaufendem Thema_{FSP}**

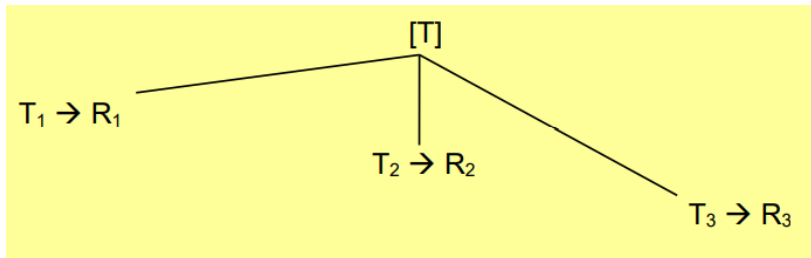
- o 1 «Grossthema»
- o Wenn **einem Thema laufend neue Rhemata zugeordnet werden**, spricht man von Progression mit durchlaufendem Thema.



Goethe war überzeugt von dem Fortschritt der menschlichen Entwicklung. Er trat für die Erziehung des Menschengeschlechts ein ...
Goethes Humanismus ging aus von dem Glauben an das Gute im Menschen ... Goethe nannte sich ein "Kind des Friedens".

- Die Progression mit abgeleitetem Thema FSP

- Wenn ein (im Text u.U. nicht genanntes) **Superthema** in **Subthemen** aufgeteilt wird, denen dann jeweils **ein/mehrere Rhema/Rhemata** zugeordnet ist/sind, spricht man von **Progression mit abgeleitetem Thema**.
- Typisch für Enzyklopädie oder generell für **deskriptive** Texte. (Wikipedia, Semikolone)



- **Tiger**: mit max. 2,8 m Körperlänge grösste, sehr kräftige Grosskatze in SW- bis O-Asien (einschl. der Sundainseln); **Kopf** rundlich, mit Backenbart (bes. beim Männchen). **Schwanzlänge** 60-95 cm; **Färbung** blass rötlichgelb bis rotbraun mit schwarzen Querstreifen.
 ➔ Tiger = Superthema, Kopf: Subthema 1, Schwanzlänge: Subthema 2, etc.

Gewichtung innerhalb des Rhemas; Übergangszone; Hauptakzent (Kern)

- **Rhema**: alles rechts vom **Thema**, i.d.R. je weiter rechts, desto betonter (Kern des Rhema)
- Passage zwischen Thema und Kern des Rhemas: **Übergangszone** («transitional zone»). **Finites Verb in Verb-II-Satz** gehört meistens dazu.
- Bei einer **Verbalklammer** bzw. in **Verb-End-Sätzen** liegt der **Hauptakzent (Kern)** oft unmittelbar vor dem **infiniten Prädikatsteil** (Satz 1) am Schluss, bei **einfachen Prädikaten** liegt er oft auf dem letzten Satzglied (Satz 2 & 3).

Die drei Männer haben 1962 für eine bahnbrechende Entdeckung den Nobelpreis erhalten.

Die drei Männer erhielten 1962 den Nobelpreis für ihre Entdeckung.

Die drei Männer erhielten den Nobelpreis für ihre Entdeckung 1962.



- Satz 1: **Übergangszone** (Entdeckung), **Hauptakzent (Kern)** (Nobelpreis), **infinites Verb** gehört zu Übergangszone, Hauptakzent unmittelbar **vor** infinitem Prädikatsteil.
- Satz 2: nur finites Verb, daher Rhema Ende des Satzes.
- Linie: Thema unterstes Level, dann Übergangszone, dann Hauptakzent und falls infinites Verb am Schluss, geht Linie wieder runter (Betonung).

Rhematisierung

- Auch: markierte Satzgliedstellung, Ausdrucksstellung, **Emphase**
- Manchmal kann man sich das rhematisierte Satzglied als einen Verweis auf eine implizite **Texteinheit im vorangegangenen Kontext** vorstellen.
- Thema muss nicht immer links stehen
- **Top-Position** ist dann kein Subjekt, sondern ein **Akkusativobjekt (AO)**
- **Rhematisierung des Vorfeldes: Hauptakzent** (Rhema, Thema)

[a] Wen hast du getroffen?

→ Deine Mutter habe ich getroffen.

Rhematisierung des Vorfeldes
Hauptakzent

Thema_{rsp}

- **Rhematisierung des Vorfeldes: Nebenakzent; Rhema Hauptakzent**

X hat sieben Rennen gewonnen,

+) Er meint, er sei deswegen ein Held

aber ein Held ist er deswegen noch lange nicht.

Rhematisierung des Vorfeldes
Nebenakzent

Rhema
Hauptakzent

- ➔ **Negation ist Informationsstärkste Stelle**, kann Semantik um 180 Grad drehen.
Letztes Wort ändern Bedeutung komplett. Es ist jedoch nur der Kern des Rhemas, wenn es eine **Neuinfo** ist.
- ➔ **Die stärkste Betonung, das eigentliche Rhema, finden wir oft auch in Fällen von Rhematisierung am Schluss!**

Theorie für das Übersetzen

- ENG: linksperiphere / rechtsverzweigende Sprache (Gegenteil von DEU), nicht rhematisch, nicht akzentuiert
 - DEU: rechtsperiphere / linksverzweigende Sprache, Rhema-Position, Hauptakzent
 - Rhema muss nicht immer an gleicher Stelle stehen
 - The boy was there again this evening.
 - Der Junge war wieder da an diesem Abend (analoge Übersetzung)
 - An diesem Abend war der Junge wieder **da**. (dt. adäquat) Rhema im DE am Ende
- ➔ Wichtig, dass Junge da ist, nicht an diesem Abend.

Übersetzung von konventionalisierten Redundanzen

- Manche Sprachen haben am Schluss Informationsschwaches Satzglied; damit klingt Satz aus.
 - o This tea is too hot to drink.
 - Idiomatisch im ENG aber nicht grosse Info. Nicht üblich im DEU.
- Solche konventionalisierten Redundanzen kämen bei analoger Übersetzung ins Deutsche an die „**schwergeichtigste**“ **Stelle mit Hauptakzent** zu liegen. Wenn man sie in Top-Position setzt, immer noch zu schwere Gewichtung (Rhematisierung):
 - o Dieser Tee ist zu heiss zum Trinken.
 - o Zum Trinken ist dieser Tee zu heiss. (Rhematisierung, AO)
 - Position zu stark.
 - o Dieser Tee ist zu heiss.
 - Nicht-Übersetzen solcher redundanten Einheiten oftmals beste Lösung, beim Wesentlichen bleiben, Temperatur zu heiss. Alles gesagt. **Redundanz keinen zusätzlichen Informationswert.**

Thema_{FSP} – Rhema und Grammatik: Die rhetorisch-stilistische Leistung des Passivs / von Funktionsverbgefügen (FVG)

“Ich hatte am ersten Abend schon eine Schlägerei mit einem Schwachsinnigen ... Ich wurde nicht nur ganz schön zusammengeschlagen. Ich bekam auch eine schwere Gelbsucht.” (Heinrich Böll)

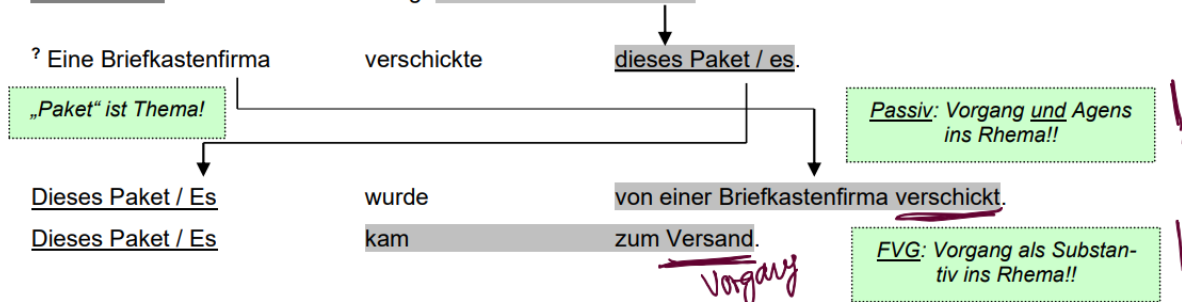
<u>Ich</u>	hatte	am ersten Abend schon <u>eine Schlägerei mit einem Schwachsinnigen</u> ...
<u>Ich</u>	<u>wurde</u>	nicht nur ganz schön <u>zusammengeschlagen.</u> <i>Passiv</i>
<u>Ich</u>	bekam	auch <u>eine schwere Gelbsucht.</u>
Thema	Finitum	

Vgl. die Variante ohne Passiv:

<u>Ich</u>	hatte	am ersten Abend schon <u>eine Schlägerei mit einem Schwachsinnigen</u> ...
<u>Dieser</u>	<u>schlug</u>	<u>mich</u> nicht nur ganz schön <u>zusammen.</u>
<u>Ich</u>	bekam	auch <u>eine schwere Gelbsucht.</u>

Noch ein Beispiel – mit Passiv und FVG:

Prä-Ko-Text: Auf dem Sekretariat liegt ein unadressiertes Paket.



Dass-Sätze, Relativsätze, andere Nebensätze – „Mäuseschwanzsätze“

- V.a. in Fachtexten stehen am Schluss von Satzgefügen oft so genannte **Inhaltssätze**, die insgesamt **rhematische Funktion** aufweisen.
 - Gleichzeitig ist zu beachten, **dass die Parasitierungsrate in unbehandelten Feldern von 15% auf 32% ansteigt.**
 - Dazu bereitet man vier völlig gleichartige Probenansätze vor, **in denen die DNS-Synthese simultan abläuft.**
- Zu warnen ist eindringlich vor so genannten „Mäuseschwanzsätzen“, d.h. **vor zu vielen Seitenstrukturen / Relativsätzen (u.ä.) mit relativ niedrigem Informationswert am Schluss**, d.h. im Rhema-Bereich von Satzgefügen.
 - “Nach beinahe 200 Jahren seit Beginn der Arbeiten **war der Bau des Münsters im Jahre 1965 vollendet**, als die reich geschmückte Hauptfassade fertig gestellt war, eingerahmt von den zwei seitlichen Türmen.”

Vorlesung 8: Metakommunikation

Metakommunikation = wenn ein Sprecher sich zu seinem eigenen Text äussert. Sprechen über Sprache (Metasprache) anstatt Sprechen über Dinge (Objektsprache). Auf mehreren Ebenen möglich.

Metakommunikation über Funktion, Form, inhaltliche Beziehung, Struktur von Äusserungen/Texten

- Man kann **illokutiv-funktionale Rolle** von Äusserungen explizit thematisieren, **illokutiv-funktionale Ebene**:
 - **Explizitmachen der illokutiven Rolle einer Äusserung durch Sprecher. Oftmals performative Formeln** (etwas ausführen: versprechen, taufen: Nenner wird Handlung) oder andere illokutionsbezeichnende Ausdrücke (**Nominalisierung, Partizipien, Modalverbverfügungen**, etc.)
 - o Auch wenn keine Pronomen bzw. keine Verbform 1. Person aufscheint, wird klar, dass der Autor selbst es ist, der sich mit solchen metakommunikativen Einschüben zu Wort meldet und somit Leser steuert.
 - o Aus p **kann** man FOLGERN, dass q.
 - o Ich **muss** Sie wirklich BITTEN, nicht zu ...
 - o Ich NENNE drei ARGUMENTE, die das STÜTZEN **können** ...
 - **Funktionale Metakommunikation** findet man oft dann, wenn der Autor erklären will, weshalb bestimmte Sprechakte vollzogen bzw. nicht oder nur ungenügend vollzogen werden (**Begründung**).
 - o Ich habe das nur der Vollständigkeit halber ERWÄHNT.
 - o Das [weitere NENNEN VON BEISPIELEN] würde uns zu weit vom Thema abbringen.
 - Auch **grafische Mittel** (Satzzeichen, Kursivsetzungen, Unterstreichungen) können zur Markierung der funktionalen Metakommunikation verwendet werden. Damit kann man etwa ANKÜNDIGUNGEN, HERVORHEBUNGEN, ZITATE, BEFEHLE, FRAGEN u.a. signalisieren.
 - o Es gibt verschiedene Arten von Metakommunikation: ... (Aufzählung)
 - o Mach, dass du wegstommst! **[+ Intonation]** (Aufforderung)
 - o „Rede dich selbst ins Feuer, und du wirst begeistert sein!“ (Zitat)
 - o Kannst du dir vorstellen, deine Ferien eines Tages auf dem Mars zu verbringen? (Frage)
 - o Das ist ja **ätzend!** (Intonation, Hervorhebung)
 - Auch bei **Resümees** (Zitierte Metakommunikation) wird die illokutive Rolle von Äusserungen explizit gemacht (**Metakommunikation im weiteren Sinne**). Das ist allerdings nicht Metakommunikation im engeren Sinne – **Metakommunikation i.e.S. ist selbst-bezüglich.** *Autorin kommentiert auf diese Weise nicht wirklich eigene Texte.*
- Man kann über **Art und Weise, wie etwas gesagt wird**, metakommunizieren, **ausdrucksseitig-sprachliche Textebene**:
 - Die Thematisierung von **sprachlichen Formulierungen** (lexikalischen Benennungen, Satzmustern, Aussprache, Orthografischem) ist **Metakommunikation über Ausdrucksseitiges**. Oft kommen dabei **Heckenausdrücke** (hedges) zum Einsatz (ungefähr, vielleicht ...).
 - o Ich nenne das ein ... / Das ist sozusagen ein ... / Man könnte dem ... sagen
 - o Wie man so schön sagt ... / Das ist ein „x“ [metakommunikativ sind die Anführungsstriche]
 - o ... oder sagen wir vielleicht besser ... / angeblich ...

- Man kann die **inhaltliche Beziehung** zwischen Aussage mittels Konnektoren explizit machen, **explizite inhaltliche Verknüpfung von Teilsätzen, selbständigen Sätzen und Absätzen**:
 - **Konnektoren** sind Ausdrücke, die **Inhalte/sprachliche Einheiten explizit miteinander verknüpfen**.
 - aus **grammatischer Sicht Subjunktionen** (weil, als, obschon), **Konjunktionen** (aber, und, oder), **Konjunktionaladverbien** (trotzdem, eigentlich, also), **Pronominaladverbien** (damit, dadurch, darauf), **Abtönungspartikeln** (ja, doch, schon). **Fokuspartikeln** (auch, sogar, nur) verknüpfen mit zwischen den Zeilen Stehendem, bestimmte **Gesprächspartikeln** ebenfalls (ja, nein, allerdings, in einigen Fällen: und).
- Man kann die **Organisation**, die Architektur eines Textes oder eines Textsegments explizit machen, **explizite Textorganisation**:
 - Alphanumerische Kohäsionsmittel (Textarchitektur): Man kann solche **Aufzählungswörter** auch als **sprachlich verdichtete (elliptische) Metakommunikation**, als Signalisierung von textuellen „Wegmarken“ betrachten. Dienen Leserführung. Zu den Textorganisatoren i.w.S. zählen auch **grafische Mittel** (etwa Absatzgliederung, Einrückung u.a.).
 - o 1. 2. 3. / a) b) c) / erstens... zweitens... / einerseits... andererseits...
 - Oft wird nicht nur „die Wegmarke“, sondern auch die **diesem Ort zukommende Funktion** metakommunikativ deutlich gemacht. (nicht irgendwo sondern an diesem Ort)
 - o wie oben ERWÄHNT / im Folgenden will ich ERKLÄREN
 - o in der Einleitung habe ich AUFGEZEIGT...
 - o Ich beginne mit einer DARSTELLUNG von ...
 - o An dieser Stelle sei darauf HINGEWIESEN, dass...
 - o Ich komme jetzt zum zweiten Punkt: ... (es folgt ein zweiter Punkt)
 - o Ich komme zum Schluss ... / Abschliessend sei die FRAGE erlaubt, ...

Die metakommunikative Funktion von Titeln

- Bisweilen spricht man auch **Titeln** einen metakommunikativen Charakter zu, obschon diese nicht (immer) zu den metakommunikativen Äusserungen im engeren Sinne zählen. Titel sind zunächst meist Aussagen über die Welt, nicht über den Text. **Deshalb nicht Metakommunikation im engeren Sinne**. Da Titel aber so gut wie immer darüber INFORMIEREN, was dazugehörige Text für den Leser in etwa bereithält, kann man Titeln zumindest einen **metakommunikativen Charakter** zusprechen. 3 Arten:
 - o **Schlagzeilen** (~Makropropositionen) (man weiss, was nachher kommt)
 - Türkischer Provokateur Mehmet Cek verurteilt (nach TA, 15.04.2017)
 - Nymphensittich Freddy entflohen
 - o **Beschreibende Titel** (enthalten oft expliziten oder impliziten Hinweis auf die **Textsorte/thematische Entfaltung**)
 - Staatssteuern – 2. Mahnung
 - Session der eidgenössischen Räte (NZZ; rekurrenter Titel)

- **Indirekt charakterisierende Titel** (= Rhetorisch verschlüsselte/überformte Titel, enigmatische Titel, kryptische Titel)
 - Das Klammern der Alten
 - Elektronische Nomaden

*keine Trauer
null Verständnis.*

→ **Vor allem den ersten beiden Titeltypen** kann man metakommunikative Kraft zusprechen.

Signalisation der Sprechereinstellung

- Eine besondere Art von Metakommunikation liegt dann vor, wenn der Verfasser eines Textes sich explizit darüber äussert, ob er das, worüber er berichtet, für **objektiv wahr** oder falsch (epistemisch) bzw. für **moralisch gut**, richtig, schlecht (deontisch) etc. hält.
 - Unter „Sprechereinstellung“ versteht man die Haltung des Sprechers (Senders, Autors)
 - [a] zur **sachlichen Wahrheit** der von ihm geäusserten Propositionen
(= **epistemische Sprechereinstellungen**); (Prognosen)
 - [b] zur **moralischen Richtigkeit/Wünschbarkeit** u.ä. der von ihm geäusserten Propositionen
(= **deontische Sprechereinstellungen**).
- **[a] Explizite Bewertungen mit Adjektiven und Substantiven**
 - Es ist **wahr**, dass p (epistemisch) / **ich finde es richtig**, dass p (deontisch)
 - Ich finde es verwerflich, abscheulich, eine Grausamkeit, dass p (deontisch)
 - Ich frage mich, ob wir davon ausgehen können, dass p (epistemisch, Prognose)
- **[b] Adverbiale Zusätze; Modalwörter**
 - aner kennenswerterweise, bedauerlicherweise, freundlicherweise; angeblich, augenscheinlich, bestimmt, gewiss, offenkundig, offensichtlich, scheinbar, sicher, tatsächlich, unstreitig, unzweifelhaft, vermutlich, wahrscheinlich, wirklich ...
- **[c] Attributive Zusätze (deutliche Konnotation)**
 - eine erschöpfende Auskunft (positive Konnotation), eine niederschmetternde Erkenntnis (negative Konnotation)
- **[d] Abtönungspartikeln**
 - das ist ja grossartig; das ist doch die Höhe! (etwas verstärken)
- **[e] Modalverben**
 - Er dürfte sich verspätet haben ... Er könnte schon angekommen sein ...
 - Anna muss Hausaufgaben machen. Anna muss jetzt (wirklich) die Hausaufgaben machen!
- **[f] Konjunktiv**
 - in Ausdrücken wie: als sei das jetzt noch notwendig / wie wenn es dessen noch bedurft hätte
- **[g] Unbestimmter Artikel in Verbindung mit Typisierung**
 - Nur ein Dürrenmatt konnte so etwas zu Papier bringen
 - auch negativ konnotiert wie in ein Reichskanzler Hitler

- **[h] Anführungsstriche (Ironiesignal – Intertextualitätssignal:** Text bezieht sich auf anderen Text, zitiert)
 - **Distanzierung** zu bestimmten Konnotationen
 - Das „Goldkehlchen aus Amden“ hat eine neue CD aufgenommen.
 - Nun gehört auch der Staat X zur „Achse des Bösen“. / Die (so genannte) „Masseneinwanderungsinitiative“ / Die (so genannten) „ethnischen Säuberungen“
- **[i] Wort-Konnotationen**
 - - die positive Konnotation von Friede, Gerechtigkeit, Freiheit usw.; die negative Konnotation von Krieg
 - Greenhorn (negativ, jemand der keine Ahnung hat) als Ad-hoc-Substitution für Micheline Calmy-Rey
 - ... ihr Protestchen gegen die FPÖ-Regierungsbeteiligung erklingen lässt. (**Diminutive oftmals negative konnotiert, abwertend**)

Vorlesung 9: Markierungen in Texten: Konnotationen und soziolinguistische Varianten

Konnotationen und stilistische Markierungen

Konnotation: variable, manchmal subjektive und emotive **Bedeutungsgehalt eines Wortes**. Können gezielt als **rhetorische Stilmittel** eingesetzt werden, v.a. dann, wenn sie nicht in das vom Autor ursprünglich gewählte Register passen. Können in Form von **stilistischen Markierungen** in Wörterbüchern verzeichnet werden.

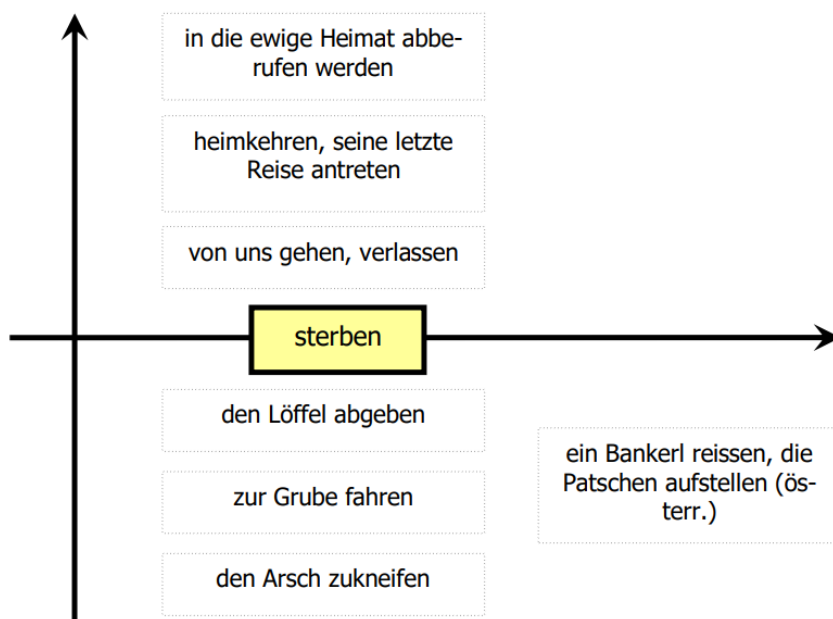
- **positive Bewertung** des Sachverhalts durch den Sprecher
 - o Ich lade euch in mein Chalet im Berner Oberland ein
- **negative Bewertung**
 - o In diese Bruchbude kann ich euch nicht einladen!
- **ironisierende Bewertung**
 - o Ich lade euch in mein Chalet ein (gemeint: in eine Zweizimmerwohnung an der Winterthurer Zürcherstrasse)

Stilistische Markierungen:

- gehoben
- euphemistisch/verhüllend*
- dichterisch normalsprachlich
- umgangssprachlich
- Slang (-> soziolektale Varianten)
- salopp (unbekümmert zwanglos, die Nichtachtung gesellschaftlicher Formen ausdrückend)
- vulgär (auf abstossende Weise derb u. gewöhnlich, ordinär)

***Euphemismus** = beschönigende Umschreibung / Paraphrasierung einer Tatsache, die der Autor – aus welchem Grund auch immer – nicht direkt ansprechen will.

Konzept “sterben” im Koordinatensystem nach Synonym-Duden:



Angaben zu Frequenz von Wörtern

In Betrachtung der **Vorkommenshäufigkeit** von Wörtern, können Aussagen über den aktuell verwendeten, über neuen (Neologismen) sowie über veraltenden oder veralteten Wortschatz getroffen werden.

- **gebräuchlich**
- **ungebräuchlich**
- **veraltet** (Archaismen, dienen häufig der Erzeugung von Ironie)
- **neu/ungewohnt** (Ad-hoc-Bildungen, können als rhetorische Stilmittel eingesetzt werden, wenn es z.B. gar kein passendes Wort gibt)

Ad-hoc-Bildung vs. Neologismus: Neologismen sind **neu gebildete**, mehr oder weniger etablierte Ausdrücke zur Bezeichnung neuer Sachverhalte (z.B. in der Technik) oder neuer Konzepte (z.B. in Politik und Kultur)

Soziolinguistische Varianten

Varietäten: spezifische sprachliche Verhalten in einem „Varietätenraum“. Synonym für Varietät: **Lekt** (**Soziolekt** = diastratische Varietät; **Dialekt** = diatopische Varietät; **Funktiolekt** = diaphasische Varietät usw.)

Varianten: je nach Lekt **unterschiedliche sprachliche Realisierungen von Inhalten**. Varianten gibt es auf allen linguistischen Beschreibungsebenen (Phonetik, Grammatik, Lexik, Pragmatik u.a.).

Register: **funktionsspezifische**, d.h. für einen **bestimmten Kommunikationsbereich charakteristische Sprech- und Schreibweisen**. Sprecher einer Sprache können nicht alle Varietäten einer Sprache beherrschen, passen sich aber je nach Situation in ihrem Register an.

- **Soziolektale Varianten (diastratisch)**
 - o **studentensprachlich**
 - o **Jugendsprache / Peer-Group-Sprache**
 - unkonventionelle, metaphernreiche, hyperbolisierende, mit angloamerikanischen Fremdwörtern angereicherte Sprache mit sozial abgrenzender, aber auch Zugehörigkeit signalisierender Funktion
 - o **Sprache des Bildungsbürgertums**
- **Areale Varianten (diatopisch)**
 - o **überregional**
 - o **dialektal / regional**
 - **Dialektausdrücke / Dialektismen / Regionalismen** in standardsprachlich abgefassten Texten sind häufig Ironiesignale. Sie suggerieren aber auch „**Volksverbundenheit**“
 - o **national**
 - **Germanismen / Austriazismen / Helvetismen**
 - = Besonderheiten Deutschlands, der Schweiz und Österreichs. Diese **länderspezifischen Regionalismen sind von den Dialektismen zu unterscheiden**. Es handelt sich bei den Regionalismen um Ausdrücke mit standardsprachlicher Gestalt.
 - Nationale Varianten findet man besonders häufig im Verwaltungs-, Verkehrs-, Berufs-, Geschäfts-, Gastronomie-, Kleidungs- und sonstigen Konsumwortschatz sowie im Bereich ‚Geselligkeit‘

- können in Texten, die für einen gesamten Sprachraum gedacht sind, **bewusst als rhetorische Stilmittel** eingesetzt werden. Es ist allerdings Vorsicht geboten: Leicht kann dabei der Eindruck von **sprachlicher Unbeholfenheit** entstehen.
- **städtisch vs. ländlich**
- **Mediale Varianten (diaphasisch 1)**
 - **geschriebensprachlich**
 - **gesprochensprachlich**
- **Funktionale Varianten (diaphasisch 2)**
 - **gemeinsprachlich**
 - **fachsprachlich; (z.B.) medizinische Fachsprache/Fremdwörter**
 - Fremdwörter sind aus fremden Sprachen in Muttersprache übernommene Ausdrücke, die sich nach Lautung, Orthografie und Flexion zunächst **nicht in das System der Sprache einpassen**
 - Können als rhetorisch eingesetzt werden, etwa dann, wenn jemand den Eindruck von **Wissenschaftlichkeit oder Gelehrtheit** erwecken will. (Latein) In diesem Fall können sie als Indiz für uneigentliche Redeweise genommen werden.
 - Ohne rhetorische Absicht werden Fremdwörter gebraucht, wenn sie sich in einem **Fachjargon** oder auch in einem **breiten Bevölkerungskreis eingebürgert** haben, weil es dafür keine deutsche Alternative gibt
 - **Internationalismen**: Wörter, die in vielen Nationalsprachen vorkommen, überall etwa denselben Wortkörper und dieselbe Bedeutung aufweisen und deshalb meist ohne Übersetzung verständlich sind. *„verdeutschte“ Demokratie, Taxi, Distribution*
 - Manche Internationalismen und Fremdwörter haben im Deutschen ein germanisch-stämmiges Quasi-Synonym als Pendant.

Politische Lexik

Schlagwörter: Ausdrücke mit **unscharfer, vager Bedeutung**, meist **stark emotional besetzt** und bieten sich an für politische (Schein-) Argumentationen, auch in Form von Parolen. Sie sind griffig und ersetzen lange, differenzierte Diskurse. Schwierigkeit Textanalyse: Bedeutung Schlagwörter aufschlüsseln und paraphrasieren:

- Ausbeutung, Europatauglichkeit, Umweltverträglichkeit, Globalisierung, Kommunikationspartner, EU-Müdigkeit, Dichtestress, ...

Hochwertwörter: Schlagwörter mit (äusserst) **positiver Konnotation**:

- immer in Mode sind Begriffe wie Freiheit, Sicherheit, Gerechtigkeit ...

Fahnenwörter: Schlagwörter, die **gewisse (politische) Gruppierung** sozusagen als **Erkennungszeichen** vor sich hertragen:

- Heimat, Neutralität, der Markt, sozialer Ausgleich...

Stigmawörter: Schlagwörter, die in bestimmten (politischen) Kreisen absolut **verpönt, tabuisiert, verboten** sind:

- Neoliberaler, Kommunist, Gutmensch...

Vorlesung 10: Reden und denken in Bildern: Die Metapher und ihre Verwandten

Metaphern (klassische Rhetorik)

- Sprachbild, **Vergleich** (oft implizit, ohne Partikel «wie» formuliert), metaphorischer Vergleich funktioniert auf Grund **Ähnlichkeiten/Analogien zwischen den Referenzobjekten**, welche Sprecher/Sender einer Botschaft als wesentlich erachtet. Verwendung und Ausdeutung von Metaphern ist eine zutiefst **pragmatische und kulturspezifische Angelegenheit**.
- Meine Denkmachine läuft so früh am Morgen nicht: **«Eigentlicher» Ausdruck**: Geist (**Bildempfänger**), **«uneigentlicher»/»übertragener» Ausdruck**: Maschine (**Bildspender**), haben gemeinsame Eigenschaften (tertium comparationis: mechanisch funktionierend, monoton/zuverlässig arbeitend)

Strukturmetaphern

- **Konzeptuelle Metaphern / Strukturmetaphern**
 - o Ein komplexes Konzept (z.B. Argumentation) von einem anderen (bildhafteren, konkreterem) komplexen Konzept her metaphorisch strukturiert wird. Klare Konzepte, kein Zufall:
 - **Zeit ist Geld** (Zeit *sparen*, *Lohnt es sich?* Zeit *vergeuden/verschenken*)
 - **Argumentation ist Krieg** (Griff Schwachpunkt *an*, *schmetterte* Argument *ab*, *Schiessen Sie los*, Auseinandersetzung gewinnen)

- **Ontologische Metaphern**

- o **Abstrakter Begriff wird personifiziert**, als handle es sich um **fassbare Entitäten**. Oftmals sind **Verben für Personifikation verantwortlich**.
- o **Rein metaphorische Personifikation**: Einheit aus der Welt wird mit Begriff für eine andere, damit zusammenhängender Einheit umschrieben. Ein konkretes Referenzobjekt steht für ein anderes. **Ursprünglicher Zusammenhang mit dem Gemeinten vorhanden**. (Er liest gern Marquis de Sade = die Schriften von Marquis de Sade).
- o **Metonymie**: kausaler Zusammenhang zwischen bildlich & tatsächlich Gemeinten. **Ersetzung des eigentlichen Ausdrucks durch einen andern**, der in naher sachlicher Beziehung zum ersten steht (**gleicher Vorstellungsbereich**). **Pars pro toto: Ein Teil (steht) für das Ganze**. (Gefäß statt Inhalt, Erfinder statt Erfindung, Autor statt Werk)
- **Orientierungsmetaphern**
 - o **Glücklichsein ist oben; Traurig sein ist unten** (*Beflügelt* meinen Geist, Stimmung *stieg/sank*, Ich fühle mich *niedergedrückt*)
 - o **Mehr ist oben; Weniger ist unten** (Die Zahl *steigt/sinkt*, Die Zahl der Fehler ist *niedrig/hoch*, Er ist *unter* 18, schalte die Heizung *runter*)
 - o **Tugend ist oben; Laster ist unten** (Sie setzt *hohe* Standards, einen *aufrechten* Charakter, ein *niederträchtiger* Trick, das ist *unter* meiner Würde)
- **Gefäßmetaphern**
 - o **Das Blickfeld ist ein Gefäß** (Schiff kommt *in* Sicht, ich habe ihn *im* Auge, der Baum ist *im* Weg, er ist *ausser* Sichtweite)

- **Tätigkeiten sind Gefässe** (*In der Diskussion..., Was hast du noch gemacht ausser..., Wie hat er sich aus der Diskussion verabschiedet?*)
- **(Gefühls-)Zustände sind Gefässe** (Er fiel *in* eine Depression, ich komme *in* Form, er ist *aus* dem Koma aufgewacht)
- **Wettermetaphern**
 - **(Gefühls-)Zustände sind Wetterlagen** (Laughter after pain, sunshine after rain)
- **Weg- und Hausmetaphern**
 - **Reise/Weg:** Autoreise (langer, steiniger Weg, Sackgasse, Leerlauf), Zugreise (auf das falsche Gleis geraten), Seereise (auf Grund laufen, untergehen)
 - *So weit sind wir miteinander gekommen! Wir sind am Scheideweg. Getrennte Wege gehen. Beziehung führt nirgendwo hin. Beziehung geht unter.*
 - **Haus/Gebäude:** **Theorien sind Gebäude** (Das Fundament seiner Theorie *wackelt/ist auf Sand gebaut*. Dieses Argument steht *auf unsicherem Grund*)
- **Synästhesie**
 - **Verschmelzung von Sinneseindrücken** auf sprachlicher Ebene. Sinneseindrücke aus bestimmten Sinnesbereich werden aus Sinneseindrücken aus anderen Bereichen metaphorisiert.
 - Oftmals in Verbindungen mit **ADJ + SUBST**, wobei **ADJ** der «verschobene», also **metaphorische Ausdruck** ist.
 - Ein spitzer Ton (**Tasten [Metapher] + Hören**)
 - Süssliche Musik (**Schmecken [Metapher] + Hören**)
 - Kreischende Farben (**Hören [Metapher] + Sehen**)
 - Knallrot (**Hören [Metapher] + Sehen**)
 - Beissender Geruch (**Tasten [Metapher] + Riechen**)
 - Giftiges Grün (**Schmecken [Metapher] + Sehen**)

Metaphern als Wechsel der Isotopie-Ebene

- **Isotopie:** semantischer Zusammenhang (Kohärenz), der im Text durch Wörter mit übereinstimmenden semantischen Merkmalen (Semen) begründet wird (Semrekurrenz: Frau, Mann, Kind, Mutter, Tante können eine Isotopie mit dem semantischen Merkmal «menschlich» bilden)
- [i] Wiederkehr von Wörtern desselben Vorstellungsbereichs (komplexen Konzepts) in einem Text.
- [ii] Wiederkehr eines semantischen Merkmals (= eines Sems) in einem Text / Sem-Rekurrenz.
- Sobald **Haupt-Isotopie** (Essen) verlassen wird und **Neben-Isotopie** (Reisen) zum Tragen kommt, haben wir eine Metapher/wird es metaphorisch.

Vorlesung 11: Rhetorik: Lexikalische Figuren

Lexikalische (Stil-)Figuren / Tropen

Antonomasie / Periphrase

- **Ersetzung** eines Personennamens oder Sachbezeichnung durch Nennung einer **besonderen Eigenart** oder eines **charakteristischen Merkmals** des Betreffenden sowie typisierender Einsatz von (berühmten) Personen ist eine **Antonomasie**:
 - o der Korse – für Napoleon, der Allmächtige – für Gott
 - o Typisierend: *Sie ist eine Xanthippe* – für eine streitsüchtige, zänkische Frau
- Bei **ausführlicheren Umschreibung eines Namens** (auch: eines Sachverhalts) spricht man von **Periphrase**. Sie hat eine beschönigende (euphemistische), variierende, schmückende, erklärende (definierende) oder ironisierende Funktion:
 - o Das Auge des Gesetzes – für die Polizei, Die Wonne der Menschen und Götter – für Venus

Metonymie

- Die **Ersetzung eines Begriffs durch einen anderen**, der dem gleichen Vorstellungsbereich wie der ‚eigentlich gemeinte‘ entstammt,
 - o **Erfinder statt Erfindung**: einen Ford kaufen, statt: einen Wagen der Firma Ford kaufen
 - o **Autor statt Werk**: Goethe lesen, statt: ein Buch von Goethe lesen
 - o **Rohstoff statt Fertigprodukt**: Er stiess ihm das Eisen (statt: den Dolch) in den Leib
 - o **Ort statt Bewohner**: Ganz Zürich (statt: Die Einwohner Zürichs) steht Kopf
 - o **Gefäss statt Inhalt**: Ich habe ein ganzes Glas (statt: ein Glas Wein) getrunken
 - o **Körperteil statt Eigenschaft**: sich ein Herz (= Mut) fassen; Köpfchen (= Verstand) haben
- **Unterarten der Metonymie**:
 - o **Pars pro toto**
 - Redefigur, bei der ein Teil einer Sache für das Ganze steht: Wir haben kein Dach über dem Kopf (Dach für das ganze Haus, Kopf für die ganze Person)
 - o **Synekdoche**
 - Eine Synekdoche liegt vor, wenn anstelle eines umfassenderen Ausdrucks der engere gewählt wird (= **partikularisierende** Synekdoche)
 - „Man weiss ja, wie der Russe (statt: die Russen) / der Deutsche ist ...“
(**partikularisierende** Synekdoche; Substitution der Mehrzahl durch die Einzahl)
 - aber auch dann, wenn anstelle des engeren der umfassendere steht (= **generalisierende** Synekdoche; z.B. der so genannte pluralis maiestatis).
 - „Wir sind (statt: Ich bin) hier anderer Ansicht“ (**generalisierende** Synekdoche)

Hyperbel

- schickliche Übersteigerung der Wahrheit: **Übertreibung** wie auch **Untertreibung**
- **Signale: u.a. Superlativ und Diminutiv** (aber nicht jeder Superlativ zeigt Hyperbel an!)
 - o „Ich sterbe, wenn ich jetzt nichts zu Essen kriege“, „Meine Sächelchen ... muss ich wenigstens mit Sammlung und Freuden enden“ (Goethe über seine Werke), Meine Wenigkeit...

Litotes

- **Untertreibende Ausdrucksweise**, Ausdruck durch **Verneinung des Gegenteils** ersetzt. Die Litotes ist der **Ironie** nahe verwandt.
 - o "Das war keine leichte (= eine sehr schwierige) Aufgabe"
 - o "Er ist neuen Bekanntschaften nicht sehr zugänglich (= extrem kontaktscheu)"
 - o "Ich fühle mich nicht übel (= sehr gut)"

Oxymoron

- **Extreme Form der Antithese**, bei der zwei eng aufeinander folgende Begriffe **sich gegenseitig ausschliessen**. Dadurch entsteht eine Paradoxie, hinter der sich oft ein verdeckter Sinn verbirgt.
 - o Mir geht's schaurig / grausam / wahnsinnig gut
 - o „Schwarze Milch der Frühe“ / Strom speichern / alter Knabe (Milch kann nicht schwarz sein und Strom kann man nicht speichern, Knabe kann nicht alt sein)

Wiederholungsfiguren

Anapher

- Wenn Sätze, Verse, Strophen oder Textabschnitte mit der gleichen Wortgruppe bzw. mit dem gleichen Wort beginnen, liegt eine Anapher vor.
 - o "Das ist gut. Das ist sehr gut. Das ist uralte Lavendel. ..."

Paronomasie

- Wortspiel, das auf der **ähnlichen lautlichen Gestalt von Wörtern** beruht.
 - o Aller Anfang ist leer (schwer), Lizenz zum Löten (Töten)
 - o Baubünden, Davos Klauenkirch, Klotzers, ...

Alliteration / Stabreim

- bei **gleichem Anlaut** der betonten Stammsilben. *unmittelbar hintereinander*
 - o Mann und Maus / Kind und Kegel / Haus und Hof / Land und Leute / Gang und gäbe

Assonanz

- Als Assonanz bezeichnet man den **Gleichklang von Vokalen in unterschiedlicher konsonantischer Umgebung**. Eine Sonderform der Assonanz ist der Reim.
 - o Korporal sah rot - Bussard tot! – REIM
 - o Du liebes Kind, komm, geh mit mir! Gar schöne Spiele spiel' ich mit dir.

Polysyndeton / Asyndeton

- Wenn bei einer Aufzählung Wörter, Satzteile oder auch ganze Sätze mit einem **sich stets wiederholenden Konnektor** verbunden werden, spricht man von einem **Polysyndeton** (vielfach Verbundenes):
 - o **Und** es waltet **und** siedet **und** brauset **und** zischt" (Schiller, Der Taucher) – POLYSYNDETON
- **wenn die Konjunktionen fehlen**, von einem **Asyndeton** (Unverbundenes):
 - o Der Wahn ist kurz, **□** die Reu ist lang (Schiller, Lied von der Glocke) – ASYNDETON

Rhythmisierung

- **Wiederkehr** gewisser Gruppierungen von **betonten und unbetonten Silben**.
 - o Massenmord am Maskenball (3 und 3)
- zunehmenden und abnehmenden Glieder, gewöhnlich im Dreischritt, bedingt durch eine Zu- oder Abnahme der Silbenzahl, eine Beschleunigung (verbunden mit Tonerhöhung) oder eine Verlangsamung (mit Tonsenkung) ergibt.
 - o ...immer wieder haben wir [1] gemahnt, [2] aufgerufen, [3] Wege geebnet und [4] praktische Vorschläge unterbreitet
 - o Geduld, Grossmut, Gelassenheit. Mitte, Mass und Mittelmass – **ZUNEHMENDE GLIEDER**
 - o ... Voraussetzungen zu schaffen für eine Gesundheit [1] von Wirtschaft, [2] Staat und [3] Volk
 - o Langes Leiden vor dem grossen Fest – **ABNEHMENDE GLIEDER**

Triade / Dreieraufzählung

- Oft in Verbindung mit Rhythmisierung verwendet.
 - o When shall we three meet again? In thunder, lightning or in rain?
 - o Geduld, Grossmut, Gelassenheit. Mitte, Mass und Mittelmass.

Hendiadyoin („eins durch zwei“)

- zum Zwecke der Verstärkung anstelle **eines Begriffs zwei (Quasi-)Synonyme** gesetzt werden.
 - o Ich werde sie **immer und ewig** (statt für die Ewigkeit), **voll und ganz**, mit **Herz und Hand** (statt vollster Hingabe) unterstützen.
 - o Wir Kubaner haben in den letzten Jahren das **Handeln und Geschäftemachen** gelernt...

Pleonasmus

- ein und derselben **syntaktischen Konstruktion ein Sem** (oder mehrere Seme) **rekurrent** ist (sind), **Bedeutung wiederholt** sich, oft unbeabsichtigt und störend.
 - o ein **weisser Schimmel**; ich habe das **bereits schon** gesagt; er tat es immer **wieder von neuem**; (schliesslich und) schlussendlich; **letztendlich / letzten Endes**; er **musste das notwendigerweise** tun
 - o nie und nimmer; hin und her; durch und durch

Palindrom

- ein Ausdruck (Wort oder Satz), der **vor- und rückwärts** gelesen werden kann.
 - o Otto, Reliefpfeiler, Regal, Rentner, Gras, neben

Anagramm

- **Vertauschung der Buchstaben/Laute** eines sprachlichen Ausdrucks, aber alle Buchstaben beibehalten. Können **Pseudonyme** gebildet, aber auch **Botschaften verschlüsselt** werden.
 - o Der Alder ist wieder nicht gelandet
 - o Paul Antschel → Paul Celan (deutschsprachiger Lyriker aus der heutigen Ukraine; das „c“ aus „tsch“ ist die rumänisierte Schreibweise, tschel an - an tschel)

Vorlesung 12: Rhetorik: Syntaktische Figuren

Parallelismus vs. Chiasmus / Antithese

- **Parallelismus:** parallele Anordnung gleichrangiger Satzglieder/Phrasen (z.B. Subjekt – Prädikat – Objekt)
 - o „Ich bin entdeckt, ich bin durchschaut“ (Schiller, Maria Stuart)
 - o Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser! (Antithese, Kontrast, Gegensätze werden erzeugt)
 - **Chiasmus: Überkreuzstellung** einander entsprechender Satzglieder oder Wörter; er soll vor allem einen Gegensatz verdeutlichen und einprägsam gestalten.
 - o „Eng ist die Welt, und das Gehirn ist weit“ (Schiller, Wallensteins Tod) (Spiegelung bei und)
- ➔ Oft geht mit einem Chiasmus, aber auch mit einem Parallelismus aus semantischer Sicht eine **Antithese** (ein Gegensatz) einher.
- o Der Wahn ist **kurz**, die Reu ist **lang**. (Schiller, Das Lied von der Glocke)
 - o Für die **wenigen**, die **mehr** verlangen. (Sekt-Werbung)

Ellipse

- **Aussparung** von syntaktisch notwendigen sprachlichen Elementen, die aus dem sprachlichen Kontext oder aus dem pragmatischen **Kontext rekonstruierbar / inferierbar** sind.
 - o Er trank Bier, sie [trank] Wein.
 - o Erst [kommt] die Arbeit, dann [kommt] das Vergnügen.

Einschub/Parenthese und Satzabbruch/Anakoluth, Apasiopese

- **Anakoluth:** „ohne Fortführung, ohne Folge“, bezeichnet man ganz allgemein die Unterbrechung einer syntaktischen Konstruktion. Form des Anakoluths gilt in gewissen Fällen die Realisierung eines neuen, selbstständigen Satzes (Hauptsatzes) anstelle eines in dieser Konstruktion zu erwartenden unselbstständigen Satzes (Nebensatzes) bzw. anstelle der Fortführung der begonnenen Konstruktion.
 - o „Denn wäre er's, er würde sich darum drücken“ (Tucholsky)
 - o Die Lebensmittel, die sind doch alle vergiftet...
- **Parenthese:** Einschub; oft zwischen Gedankenstrichen
 - o „Eduard - **so nennen wir einen reichen Baron im besten Mannesalter** - Eduard hatte in seiner...
- **Apasiopese:** das „plötzliche Verstummen“, ist eine **Sonderform des Anakoluths**. **Abrupter Abbruch eines Gedankens, eines Satzes**.
 - o „Ich will dir – !“ / „Ich muss mal ...“
 - o „‘Tony!’ sagte sie, ‘ich glaube, dass mich Gott –’“ (Thomas Mann, Buddenbrooks)

Zeugma (das Zusammengespannte, Neben gehören mit Ausdruck zsm.)

- eine syntaktische Figur, bei der ein **syntaktisches Element (meist das finite Verb)** sich auf **mehrere Glieder innerhalb des Satzes bezieht**.
 - o „Mit Sturm Lothar fegte ein Orkan durchs Land. Und dem Chefredaktor von SRF [...] ein rauer Wind ins Gesicht.“ (TA)
 - o „Es blieb beim 1:1 und [...] weiter spannend“ (Sportkommentar SRF)